



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

65 (17.3.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257226)

Hitlerfrenschbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Verlagsdruck 2 (Baden), Grenzacher: Otto Wepf, 4000, Schillingstr. 10, Durlach, Baden, 4000, Mannheim, Schillingstr. 10, 12a, Telefon 2147. Das Blatt kostet monatlich 1,20 RM, bei Zahlgeldzahlung monatlich 20 Pfg., bei Zahlgeldzahlung monatlich 20 Pfg. Bestellungen nehmen die Verleger und Buchhändler entgegen. In der Heimat sind die Bestellungen (auch durch Lektoren) willkommen. In der Fremde sind die Bestellungen (auch durch Lektoren) willkommen. In der Fremde sind die Bestellungen (auch durch Lektoren) willkommen.

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Verlagsdruck 2 (Baden), Grenzacher: Otto Wepf, 4000, Schillingstr. 10, Durlach, Baden, 4000, Mannheim, Schillingstr. 10, 12a, Telefon 2147. Das Blatt kostet monatlich 1,20 RM, bei Zahlgeldzahlung monatlich 20 Pfg., bei Zahlgeldzahlung monatlich 20 Pfg. Bestellungen nehmen die Verleger und Buchhändler entgegen. In der Heimat sind die Bestellungen (auch durch Lektoren) willkommen. In der Fremde sind die Bestellungen (auch durch Lektoren) willkommen.

Mannheim, Freitag, 17. März 1933.

Wieder hat einer begriffen:

Reichsbankpräsident Luther „geht“

Der Tagesstempel

Auch der Deutsche Beamtenbund, der lange Zeit unter System-Führung stand, tritt nunmehr — unter dem 14. März! — mit einer Kundgebung an die Öffentlichkeit, der die jedem bekannte Feststellung vorausgeschickt ist, daß die Regierung der nationalen Revolution, getragen vom Willen des Volkes, an die Aufbauarbeit geht. Der Deutsche Beamtenbund habe erkannt, daß ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte begonnen hat und daß sich nach den Worten Hindenburgs und Adolf Hitlers die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches mit der kraftvollen Wiedergeburt der Deutschen Nation verbindet. Wie das Berufsbeamtenamt in der Vergangenheit ungenügend mitgearbeitet habe, so will es auch an dem Wiederaufstieg der Nation tätigen Anteil haben. Die Kundgebung schließt mit dem Gelübde: „Für den deutschen Berufsbeamten kann es nichts anderes geben, als daß er sich willig und mit voller Hingabe zur Verfügung stellt und die Regierung durch treue Pflichterfüllung unterstützt.“

Wir sind nicht nachtragend und beargüßeln es im Interesse der Beamtenorganisation, daß diese Kundgebung erlassen wurde. Die Aufgabe der nationalen Regierung besteht darin, das gesamte deutsche Volk von der Notwendigkeit gemeinsamen Eintretens zu erfüllen. Hierzu haben die deutschen Beamten die vornehmste Mission zu erfüllen. Sie haben darüber hinaus die Pflicht, eine jahrelange Schmach auszulösen, an der die deutschen Beamten unschuldig sind, unter der sie zu leiden hatten, die jedoch leider von gewissen, parteipolitisch dem System verbundenen Funktionären — auch im Deutschen Beamtenbund — sanktioniert wurde. Wenn wir dies bei dieser Gelegenheit erwähnen, so deshalb, weil wir von vornherein Klarheit geschaffen wissen wollen. Im Interesse der Beamenschaft liegt es, wenn eine starke und laubere Organisation — in jeder Beziehung — für die Interessen der Beamten eintritt. Eine solche wird stets die Unterstützung der Reichsregierung finden.

Die Sozialdemokratische Partei befindet sich in steigendem Auflösungsprozeß. Jahrzehntelang hätte es unter der Oberfläche, hat man die Opposition der Mitglieder erstickt. Nunmehr sind die Führer ausgetrieben, seine verschwunden, die Massen jedoch haben die Nase voll. Der Parteitag wird aller Voraussicht nach im letzten Augenblick abgeblasen werden. Die Prominentesten haben freiwillig verzichtet, Braun und Seering, die — wie es sich leicht herausstellt — gegen ihren Willen auf die Kandidatenliste der SPD gesetzt wurden, haben ihr Mandat niedergelegt. Andere werden folgen. Jahrzehntelang haben diese Vurschen die deutsche Arbeiterbewegung als Pirateneuse, Amt, Würden und Verdienste eingestrichen, um nun seine abzutreten und die Arbeiter im Stich zu lassen. Der deutsche Arbeiter erkennt nun, daß es diesen Trübsal nur darum ging, die Taschen zu füllen, daß sie nun im Auslande die verschobenen Gelder verprassten. Damit ist der Schlussstrich unter ein schändliches Kapitel des Arbeiterverrats gezogen. Die kommunistische Partei wird von der Volkswut zertreten, die Sozialdemokratie zerfällt in ihre faulen Bestandteile und übrig bleibt nur ein stinkender Morast, den das deutsche Volk bald aufräumen wird.

Der bisherige Referent der Abteilung In-

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten!

Der letzte Statthalter eines überlebten Wirtschaftssystems weicht der neuen Zeit — Dr. Schacht, der Bezwingen der Inflation, sein Nachfolger

Berlin, 16. März. (Eigener Drahtbericht). Reichsbankpräsident Luther hat heute in einem Brief an den Herrn Reichspräsidenten seinen Rücktritt erklärt. Er betonte in diesem Schreiben u. a., er habe in verschiedenen Besprechungen mit dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler die (sehr richtige!) Ueberzeugung gewonnen, daß bei der Reichsregierung ihm gegenüber „Hemmungen“ beständen, die eine ersprießliche und einmütige Zusammenarbeit zwischen Regierung und Reichsbank nicht möglich machten. Reichspräsident von Hindenburg hat dieses Rücktrittsgesuch mit den üblichen Worten des Dankes für die geleistete Arbeit angenommen. Der Generalrat der Reichsbank hat daraufhin in seiner heutigen Sitzung einstimmig (!) den früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vorbehaltlich der Zustimmung des Reichspräsidenten zum Nachfolger gewählt. An der formellen Befestigung dieser Wahl durch den Reichspräsidenten kann nicht gezweifelt werden.

Dieser Wechsel der Reichsbankführung ist von außerordentlich großer politischer Tragweite. Herr von Schleicher hat den sehr gegangenen Dr. Luther bekanntlich einmal in einem Anflug dichterischer Phantasie den „Gratshüter der Währung“ genannt. Niemand wird bestreiten, daß während der Amtszeit Luthers die deutsche Währung stabil geblieben ist. Aber zu behaupten, daß dies ein besonderes Kunststück gewesen sei, kann nur seinen engsten Parteifreunden in den Sinn kommen. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, insbesondere aber die deutsche

Wirtschaft wissen zur Genüge, daß sich Herr Luther dieses „Kunststück“ außerordentlich leicht gemacht hat, indem er allen Krisenschwankungen kurzerhand mit Kreditrestriktionen und anderen brutalen Schädigungen der deutschen Wirtschaft entgegengetreten ist. Tausende von Wirtschaftsunternehmen blieben als Opfer der liberalen Pedanterie des Herrn Dr. Luther auf der Strecke. Das war der Preis, den das deutsche Volk dafür bezahlen mußte, daß Herr Dr. Luther die Stabilität der deutschen Währung nur nach dem Rezept der internationalen Hochfinanz

und nach liberalistisch-marxistischen Spielregeln zu erhalten wußte.

Sein Nachfolger im Amt ist nun Dr. Schacht, zu dem wir das Vertrauen haben, daß er die Stabilität der deutschen Währung ebenso sicher garantieren kann, wie sein Vorgänger, nur mit dem Unterschied, daß er seine Aufgabe mit besseren Mitteln lösen wird, als Dr. Luther. Nie und nimmer hätte die Inflation ein Ende genommen, wenn sich kein Mann zur schäferischen Tat herstellte aller liberalistischen Währungsproblematik gefunden hätte. Und dieser Mann war eben Dr. Schacht; seine Tat: Die Rentenmark. Gerade deshalb aber sehen wir in ihm nicht nur den sichersten Garant unserer Währung, sondern auch den wirtschaftlich-schäferischen Geist, der den Absichten unseres Führers nicht die Hemmungen einer erstarren liberalistischen Doktrin entgegensetzt. Mit seiner Berufung ist auch

von der währungspolitischen Seite her die Bahn frei für eine großzügige Arbeitsbeschaffung. Hier liegt die eminente Bedeutung dieses Wechsels in der Reichsbankführung.

Das ist deutscher Sozialismus!

Kürzung der hohen Lohntemen — Gratifikationen für die Arbeiter

Karlsruhe, 16. März. (Eig. Bericht). Die kommissarische Regierung des Landes Baden, hat sich heute u. a. auch mit der Finanzsicherung bei der staatlichen Brauerei Rohhaus befaßt. Getreu dem von uns schon immer vertretenen Grundgedanken, daß mit Einsparungen gründlichst oben begonnen werden muß, beschloß die kommissarische Regierung eine Kürzung der Lohntemen der leitenden Angestellten auf die Hälfte. Bei den mittleren Angestellten wurden ebenfalls Kürzungen der Lohntemen vorgenommen, aber nur insoweit, als dieselben 75 Prozent eines Monatsgehältes übersteigen. Die hierdurch erzielten Einsparungen sind so bedeutend, daß die kommissarische badische Regierung gleichzeitig den Beschluß fassen konnte:

Den Arbeitern der staatlichen Brauerei Rohhaus wird zu Ostern eine Gratifikation in Höhe eines Wochenlohnes ausbezahlt.

Marxisten, herhören: Das ist deutscher Sozialismus, das ist Nationalsozialismus. Was aber laien Leute Führer?

Gegen den Kulturbolschewismus

Karlsruhe, 16. März. (Eig. Bericht). Der Reichskommissar für das Land Baden, Robert Wagner, und der kommissarische Kultusminister Dr. Wacker haben heute zusammen einen Rundgang durch die badischen Staatsmuseen gemacht. Bei dieser Gelegen-

heit wurden alle kulturbolschewistischen Werke aus den Sälen entfernt und angeordnet, daß alle diese Schmierereien in einem besonderen Raum aufgestellt werden. In jedem Bild wird der Preis angebracht sein, den das badische Volk dafür bezahlen mußte, und die verantwortlichen schwarz-roten Regierungsmänner, die es namens des geduldigen badischen Volkes „erworben“ haben. Gut so! Das Volk wird sich sein Urteil schon bilden.

heit wurden alle kulturbolschewistischen Werke aus den Sälen entfernt und angeordnet, daß alle diese Schmierereien in einem besonderen Raum aufgestellt werden. In jedem Bild wird der Preis angebracht sein, den das badische Volk dafür bezahlen mußte, und die verantwortlichen schwarz-roten Regierungsmänner, die es namens des geduldigen badischen Volkes „erworben“ haben. Gut so! Das Volk wird sich sein Urteil schon bilden.

Badischer Landtag tagt nicht!

Bekanntlich hat Herr Föhr das Bedürfnis zu einer Tagung des badischen Landtages bekundet. Wie wir kurz vor Redaktionss-

schluß erfahren, wird der Reichskommissar für das Land Baden diesem Ersuchen aus Gründen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit nicht nachkommen. Herr Föhr wird sich also noch etwas gedulden müssen. Außerdem hat die kommissarische Regierung eine sofortige Sperrung der Vorhänge für kommunistische Abgeordnete verfügt. In den nächsten Tagen ist außerdem eine Verordnung zu erwarten, wonach die kommunistischen Abgeordneten des badischen Landtages künftig keine Diäten mehr bekommen. Eine etwaige Beschwerde darüber dürfte zuständigkeitshalber an Moskau verwiesen werden.

Die Pensionen der Herren Kemmele, Trunt und Geiß gestrichen

Karlsruhe, 16. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: „Der Finanzminister Köhler hat folgende Verordnung über die Abänderung der Gesetzgebung über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung badischer Minister erlassen:

„Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung der Hanshalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 wird im Namen des badischen Volkes das Folgende verordnet:

§ 1. In Abänderung des Gesetzes vom 4. August 1920 über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung des Staatspräsi-

denten Geiß und des Artikels 4 a des Gesetzes über die Abänderung des Besoldungsgesetzes vom 8. Juni 1923 sowie des Gesetzes über den Ruhegehalt und die Hinterbliebenenversorgung badischer Minister vom 21. Juli 1927 werden die gemäß den Bestimmungen dieser Gesetze festgelegten Ruhegehälter gestrichen.

§ 2. Die Verordnung tritt mit dem Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Karlsruhe, den 16. März 1933.

Der kommissarische Minister des Innern, gez. Robert Wagner, Der kommissarische Finanzminister, gez. Köhler.

Durch diese Verordnung sind praktisch die Pensionen des früheren Ministers Dr. h. c. Adam Kemmele (SPD), des Ministers Dr. Trunt (F) und des früheren Staatspräsidenten Geiß (SPD) gestrichen.“

SPD und FPD-Uniformen u. Abzeichen in Baden verboten.

Karlsruhe, 16. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der

Reichskommissar für Baden hat folgenden Erlaß herausgegeben: Auf Grund der Paragraphen 1 und 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist bis auf weiteres das Zeigen von Fahnen sowie das Tragen von Abzeichen und von einheitlicher Kleidung, welche die Zugehörigkeit zur SPD und EPD sowie zu den Hilfs- und Nebenorganisationen dieser Parteien (Reichsbanner, Eisener Front, Sozialistische Arbeiterjugend und dergl.) kennzeichnen, verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß Paragraph 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer schwereren Strafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis 15 000 RM bestraft.

Zu der Aktienbeseitigung von Dr. Schmitt

Karlsruhe, 16. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgendes mit: „Die Erklärung der Herren Dr. Schmitt, Dr. Mattes, Dr. Imhoner, Dr. Baumgartner und Ministerialrat Fresch zu der Frage der Beseitigung von Aktien des Staatsministeriums sucht den Eindruck zu erwecken, daß die Beseitigung berechtigt und geboten gewesen wäre, da es sich um besonders vertrauliche Berichte handelte, deren Vertraulichkeit die Regierung im Interesse des bestehenden Regimes zu wahren verpflichtet gewesen sei. Diese Begründung geht an dem Kern der Sache vorbei.“

Es ist — ein Blick in die Bestände des Staatsministeriums dürfte dies ohne weiteres bekräftigen — von jeder als selbstverständlich betrachtet worden, daß solche Berichte nach ihrem Eingang Bestandteil der Akten des Staatsministeriums bildeten, damit aber wären sie ohne weiteres unter den Schutz des Paragraphen 348 RStGB gestellt, einer Schutzbestimmung, über welche sich auch eine Landesregierung nicht hinwegsetzen darf, soll nicht jedes Rechtsgefühl erschüttert werden, da der Sachverhalt derart klar liegt, können wir uns weitere Erklärungen hierzu ersparen. Mit aller Deutlichkeit muß aber herausgestellt werden, daß die Beseitigung erfolgt ist nicht etwa um die Akten vor einem in das Land eingedrungenen Feind zu sichern, sondern um sie dem berufenen Beauftragten des Reiches zu entziehen.

Wenn schließlich das alte Kabinett bezogen der Herr Staatspräsident Schmitt glaubt, durch die Erklärung, „er habe sich mit der Einsichtnahme des Staatskommissars in die verschleppten Akten einverstanden erklärt“, die Angelegenheit bagatellosieren zu können, so muß demgegenüber betont werden, daß diese Erklärung erfolgte, nachdem die betreffenden Akten sich bereits länger als 24 Stunden in den Händen des Reichskommissars befanden, und daß der Herr Staatspräsident Dr. Schmitt in Bezug auf die Einsichtnahme weder etwas zu verbieten, noch zu gestatten hatte.“

Noch einer hat es vorgezogen zu verschwinden

München, 16. März. Ministerpräsident Dr. Heß hat seine Amtsgeschäfte als geschäftsführender Staatsminister und Vorsitzender des Ministerrats niedergelegt.

Reichskommissar von Epp hat daher eine Verordnung erlassen, wonach die Befugnisse des Gesamtministeriums von jetzt ab ausschließlich dem kommissarischen Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern überträgt. Die Befugnisse des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern übernimmt als kommissarischer Ministerpräsident General von Epp, und ernannte zum kommissarischen Minister für das Ministerium des Innern den Staatskommissar Adolf Wagner, für das Finanzministerium den Staatskommissar Sieberl, für das Justizministerium den Staatskommissar Dr. Frank, für das Kultusministerium den Reichstagsabgeordneten Scheinm. Die Staatskommissare zur besonderen Verwendung Hermann Eiser und Ernst Röhm sowie der Staatskommissar Georg Luber bleiben im Amt.

Damit ist einer der letzten offiziellen Vertreter der „Majonäse“ in der Verankerung verschwunden. Er ruhe in Frieden.

Kurz und bündig

In Londoner diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß die englische Regierung nicht daran denke, Frankreichs Protest gegen die SA und SS in der entmilitarisierten Zone zu unterstützen!

Der berühmte Pazifist von Schönald ist in Schutzhaft genommen worden. — Die Pässe der Genossen Severing und Grimmer sind zur Überprüfung eingezogen worden!

In Landau wurde bei dem Gewerkschaftsführer Ring ein Geheimsender entdeckt, der nicht angemeldet war. Der Sender und anderes Material wurden beschlagnahmt!

Der „Schandfleck“ verschwindet aus der Reichskriegsflagge

Die alte Kokarde kommt wieder zu Ehren

Änderung der Reichskriegsflagge und der Reichswehrkokarde. — Ein Erlaß des Reichspräsidenten an die Wehrmacht.

Berlin, 15. März. Der Reichspräsident hat mit Gegenzeichnung des Reichskanzlers und des Reichswehrministers für die Wehrmacht eine Veränderung des Hoheitszeichens verordnet. Nach dieser Verordnung ist die Reichskriegsflagge wie bisher schwarz-weiß-rot mit dem Eisernen Kreuz in der Mitte unter Wegfall der schwarz-rot-goldenen Ecke.

Die Gisch der Kriegsschiffe ist die neue Reichskriegsflagge in entsprechend kleineren Abmessungen. Die Flagge des Reichswehrministers ist die neue Reichswehrflagge mit weiß-schwarzer Umrandung.

Die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See, soweit sie von Behörden der Wehrmacht geführt wird, ist die Reichskriegsflagge, jedoch in weißen Streifen mit dem Reichsadler an Stelle des Eisernen Kreuzes.

Der Reichspräsident hat ferner verordnet, daß die Wehrmacht an der Dienstmähe im Eichenlaubkranz die Reichskokarde in den Farben schwarz-weiß-rot und an der Feldmähe nur die Reichskokarde zu tragen hat. Am Stahlhelm wird an der Stelle des bisherigen landmannschaftlichen Abzeichens das gleiche Schild in den Farben schwarz-weiß-rot getragen.

Der Reichspräsident hat dazu folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

„An die Wehrmacht!
Durch meine Verordnungen über die Änderungen der Reichskriegsflagge und über die Einführung der alten schwarz-weiß-rotten Kokarde habe ich der inneren Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit den wieder erstarkten nationalen Kräften des deutschen Volkes auch einen sichtbaren Ausdruck gegeben.
Die deutsche Reichswehr hat trotz aller äußeren Fesseln durch schwere Nachkriegsjahre im deutschen Volke den Wehrge danken erhalten. Mögen diese äußeren Zeichen innerer Verbundenheit dem ganzen Volke stets vor Augen führen, daß eine bessere Zukunft nicht ohne den Willen zur Verteidigung der Heimat errungen werden kann. Im Sinne der alten Soldatenlegenden, getragen vom einheitlichen Willen des Volkes soll die Wehrmacht auch künftighin ein Sinnbild und Stolz der Nation bleiben.“

Der Reichspräsident:
gez. von Hindenburg.
Der Reichswehrminister:
gez. von Blomberg.

Die Eroberung der Betriebe

Eine rote Hochburg wurde gestern durch die Angestelltenratswahl bei der Deutschen Bank und Diskont-Gesellschaft erfolgreich gestürmt. Zum erstenmal erhielt die Liste „Nationale Sozialisten“ 105 Stimmen (4 Sitze), die Liste des „Deutschen Bankbeamtenvereins“ nur 50 Stimmen (1, früher 2 Sitze), gegen 89 bei der letzten Wahl, die marxistische Liste des „Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten“ 74 Stimmen gegen 207 (2, früher 5 Sitze), bei der vorhergehenden Wahl.

Damit ist der Marxismus, der über ein Jahrzehnt die Vorherrschaft in der Deutschen Bank in München gehabt hat, endgültig geschlagen. Der Erfolg ist nicht zuletzt der rühmlichen Arbeit der Betriebsstellenmitglieder dieses Instituts zu danken. Auch der Deutsche Bankbeamtenverein erhielt mit dieser Wahl eine schon längst verdiente Schlappe, die auch ihm nicht mehr das Recht gibt, sich allein als den „wahren Vertreter“ der deutschen Bankangestellten hinzustellen.

Nationalsozialistischer Studentensieg in der Tschekoslowakei

Die Antwort auf die Prager Willkürmaßnahmen.

Bei den Wahlen zur Brünner Studentenschaft erhielten:

N.S.D.A.P.	348 St. (292) und 8 Mand.
Korporal-Liste	211 St. (273) und 5 Mand.
Deutschn. Stb.	78 St. (119) und 2 Mand.

Da im ganzen 637 Stimmen abgegeben wurden, erhielt also der nationalsozialistische Studentebund weit mehr als die Hälfte aller

Stimmen.
Damit ist erneut der Beweis erbracht, daß die jüdenfeindliche Jugend sowohl in den Fabriken und Betrieben als auch auf den Hochschulen zum Nationalsozialismus steht.

55,6 Prozent für die Hitler-Regierung am 12. März

Auf Grund des Wahlergebnisses vom 12. März ergibt sich für die fünf größten Parteien in Preußen folgendes prozentuales Stärkeverhältnis:
NSDAP 45,4 Prozent (Reichstagswahl 5. März 42,1 Prozent).
SPD 17,2 Prozent (16,4 Prozent).
Zentrum 14,8 Prozent (14,5 Prozent).
DNVP 10,2 Prozent (8,4 Prozent).
KPD 9,7 Prozent (13,3 Prozent).
Sonstige 2,9 Prozent.

Die KPD mußte von ihrem vierten Platz weichen, den jetzt die DNVP einnimmt, während die Kommunisten auf den fünften Platz zurückfielen.

Goebbels übernimmt den Rundfunk

Berlin, 15. März. Reichsinnenminister Dr. Frick hat am Mittwoch dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, vorbehaltlich der endgültigen Regelung, die personellen, politischen, kulturellen und programmatischen Aufgaben des Rundfunks übergeben. Der politische Rundfunkkommissar, der bislang seine Weisungen vom Reichsinnenminister entgegennahm, erhält diese nunmehr vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Unsere ältesten Feldzeichen wehen wieder!

Die feierliche Einholung der freigekämpften Fahnen in München

München, 15. März. Die nach dem November 1923 beschlagnahmten und der nationalsozialistischen Bewegung nicht zurückgegebenen Fahnen, die bisher in der Münchener Polizeidirektion aufbewahrt waren, wurden Mittwoch mittag feierlich ins Braune Haus gebracht.

Kurz nach 12 Uhr marschierte die SA vor der Polizeidirektion mit Musik an. General Ritter von Epp erschien mit dem Staatskommissaren und dem Stadtschreiber der SA Roehm, sowie mit dem Polizeikommissar Himmel. Unter den Klängen des bayerischen Präsentiermarsches wurden die Fahnen aus dem Polizeigebäude geholt. Es handelte sich um eine Standardfahne, eine Reichsflagge, eine schwer mitgenommene Sturmflagge und zwei Wimpel der Hitlerjugend. Die Fahnen wurden unter den braulenden Heulrufen des zahlreich versammelten Publikums mehrmals die Front der aufgestellten SA entlang getragen. Stadtschreiber Roehm wandte sich dann mit einer Ansprache an die SA, wobei er ausführte: Die Geschichte geht unerbittlich ihren Gang. Das Starke und Gute setzt sich in der Welt durch. Das Schwache und Feige zerbricht. Am 8. November 1923 der damalige Kampfband München die Stunde für gekommen hielt, eine Wendung in der Geschichte unseres Vaterlandes herbeizuführen, brach dieser Sturm unter den Augen der Widerlächer zusammen. Als bei dieser Gelegenheit diese heiligen Feldzei-

chen der Truppe verloren gingen, hat es sich darum gehandelt, daß die Kämpfer den Mut nicht verloren und den Kampf wieder aufgenommen haben. Dieser unerbillige Kampf hat nunmehr über Opfer und Entbehrungen den Sieg errungen mit dem Ziel, das wir immer festgehalten haben, Volk und Vaterland wieder hochzubringen. Heute sind uns die Fahnen, die unseren Kämpfern im Jahre 1923 aus der Hand gefallen sind, wieder zurückgegeben worden. Ich übergebe Euch im Namen unseres Führers Adolf Hitler diese Feldzeichen und bin stolz auf diesen Tag. Diese Feldzeichen sollen für die Symbole der Erhebung unseres Volkes sein. Roehm'gedachte dann des Führers, der die Bewegung zu dem jetzigen glorieichen geführt habe und Volk und Vaterland zu Freiheit erheben werde.

Im Anschluß hieran wurde das Horst Wessel-Lied gesungen. In einem Zuge, der durch die Straßen der inneren Stadt führte, wurden die alten Feldzeichen der Partei in das Braune Haus gebracht.

Lahr, 15. März. (Hindenburg und Hitler Ehrenbürger der Stadt). Der Lehrer Stadtrat hat beschlossen, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Lahr zu ernennen.

Sturm über Oesterreich

Was wir heute in unserem deutschen Bruderland Oesterreich erleben, entspricht den Vorgängen des Jahres 1932 in Deutschland. Eine kleine Clique, die keine Mehrheit im deutschen Volke Oesterreich hat, vertritt sich mit allen Mitteln an der Macht zu halten. Die Dollfuß und Genossen, sämtlich schwarze oder habsburgische Couleure verbrüdernd sich sogar mit Frankreich und seinen südosteuropäischen Trabanten, um ihre wankenden Sessel zu stützen!

Seit Monaten verhindern die gegenwärtigen Machthaber Oesterreichs die Neuwahl des Nationalrats, weil sie wissen, daß ihre Stütze die „Christlich-Soziale Partei“ eine vernichtende Niederlage erleiden wird. Ja, neuerdings geht man sogar dazu über, den Nationalrat am Zusammen-treten zu hindern! Trotzdem fand die Sitzung des Nationalrates statt. Obwohl Geheimpolizisten die Eingangstüren zum Sitzungssaal geschlossen hielten, waren vorher noch genug Abgeordnete in den Sitzungssaal gelangt, daß der Nationalrat beschlußfähig war. Der Präsident Dr. Straßner gab lediglich die Erklärung ab, daß die Sitzung des Nationalrats, die das letzte Mal abgebrochen wurde, geschlossen sei. Damit wurde ein Formfehler bereinigt, den sich die Genossen Dollfuß und Co. bisher zunutze machten!

Vor dem Parlament ballten sich die Menschenmassen, die das Deutschlandlied und Horst Wessel-Lied sangen. Der Dollfuß-Polizei war diese nationale Begeisterung ein Dorn im Auge. Unter Gewaltanwendung wurde der Platz vor dem Parlament geräumt! Das Volk aber nimmt die Maßnahmen der Polizei und des Bundesheeres, sowie der schwarz-gelben Starbemberger nicht ganz ernst. Es kennt die innere Schwäche des Regimes und weiß, daß es über kurz oder lang zusammenbricht!

Inzwischen ist die Opposition gegenüber der un deutschen Haltung der Regierung Dollfuß systematisch zum Angriff übergegangen. Die Hauptlast des Kampfes trägt die Nationalsozialistische Bewegung, da die SPÖ im wesentlichen nur Scheingegner führt.

Der niederösterreichische Landtag nahm einen NS-Antrag an, der Amtsenthebung der Regierung Dollfuß fordert wegen Verletzung der Nationalrats- und Ausschreibungsvorschriften.

Die österreichische Landesregierung der NSDAP hat der Regierung Dollfuß scharfsten Kampf angelegt, desgleichen der österreichische Heimatschutz. In einer gemeinsamen Erklärung wird festgestellt, daß Dollfuß — abhängig von fremden Mächten — bewußt die Heimkehr Deutsch-Oesterreich zum Reich versperre.

Alle Mitglieder des Nationalrates, die durch die Polizei am Betreten des Parlamentes verhindert wurden, haben gegen die Regierung Dollfuß, d. h. gegen den Bundeskanzler persönlich, Strafantrag gestellt. Der Starbemberger Heimatschutz befindet sich in schwerster Krise. Ganze Abteilungen, und zwar die stärksten Formationen haben sich dem österreichischen Heimatschutz unterstellt. Der österreichische Landtag wird sich in der nächsten Sitzung den Beschlüssen der Landtage von Wien, Niederösterreich und Salzburg gegen die Dollfußregierung anschließen!

Daß die Dollfuß-Clique diesem zentralen Angriff nicht lange standhalten wird, steht schon heute fest. In Deutschland ist der Widerstand der schwarzen Genossen nach einem knappen Jahr zusammengebrochen, und dieser Widerstand war bei uns nur deshalb so lange möglich, weil das Zentrum hier mit seiner verlogenen Kulturkampfpole arbeiten konnte. Oesterreich dagegen ist ganz überwiegend katholisch, so daß dort das Kulturkampfgewühl überhaupt nicht verfangt! Die eiserne Klammer, die die nationalsozialistische Bewegung um das Reich geschmiedet hat, wird bald auch an der letzten Stelle, die noch offen ist, geschlossen sein. Auch in Oesterreich, dieser letzten Machtposition der Feinde der großdeutschen Idee, wird den Oegenern Deutschlands bald das Heft aus der Hand geschlagen werden.

Sie starben für Deutschland

Magdeburg, 16. März. Der Sturmführer des SA-Reservesturmes 101/23 in Schönebeck an der Elbe, Oskar Lehmann, der am Abend des Wahlsonntags in Fehlgelassen von dem sozialdemokratischen Stadtrat Kresse niedergeschossen worden war, erlag am Mittwochabend im Schönebecker Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

München, 16. März. In vergangener Nacht hat sich in Sendling ein Zwischenfall ereignet. In der Nähe des seit einigen Tagen von Hitler-Jugend besetzten sozialdemokratischen Jugendheims an der Dänkehlstraße fielen wiederholt Schüsse. Man fand den Jugendsführer, den 18-jährigen Vöckerehlfen Josef Neumeier auf der Straße. Er wurde in das Heim getragen, wo er bald darauf verstarb.

Die

Die gestalt und disziplin... findet in Italienischen Wochen... Die Frage... und wie ist... machte Deut... über eine... rung der M... geben wer...

Im Frühling... allerorts... gen mit rot... propagierte... durch Streik... Am Schlimm... in den ober... aber im Volk... Mussolini wa... diese Kräfte... reiten. Am 1... ferner getreu... gründete mit... mento“ (Ram... treuen in all... Sturmtrupps... mit ihren zu... dieser Reime... den Kommuni... deren Namen... Freikorps. J... sah nur jung... Frankfurter... und Handwer... Idealtismus... nionale Wöhe... sie an der Kri... ten. Viele u... Bundgründe... menschen... wurden durch... fähigkeit ber... soigt aber wa... lni rüchtl... vergeblich. I... derte er von... len sich freud... Die sachliche... zige Volkwer... te gegen die... 3 Jahre währ... widmus. Die... nen, die natio... die noch an ih... unter den Fah... deren Schwar... schismus, das... dem Will, war... des Rechtes u... ieltern über J... Um die von... Bewegung Kro... Mussolini 1921... tei („Partito... September 192... einer Versamm... tischen Regier... Kampf gegen d... den Kampf an... tete er an die... arbeit er recht... Märkte im Bewe... sie geben uns... sie und hofen... gehen und die... Vollstet an de... lichte diese Er... 1922 beriet er... besten aller sei... Parade nach R... aus „Roma!“... gut bewaffnete... Tore der „Wim... mit der Regier...

Nach der Ma... die Aufklärung... belte sie in ein... schaffenden St... Defret vom 1... Müll für die n... ragende Autor... überschäumende... Schwarzbemden... schid und sch... Durch das oben... samte Müll m... sondere Dienst... men und der... Ehrengeleit, das... stetischen Orde... Müllsoldat ist n... zu unbedingten... Führer verpflich... te für den „M... mer Recht!“ (... „Der Müll, we... fliehet, kennt n... anderes Recht o... „Schorsam ist d... kein Soldat den... und Niederlagen... schichtlichen Der... staatliche Einric... und dem sach...

Die gestalt und disziplin... findet in Italienischen Wochen... Die Frage... und wie ist... machte Deut... über eine... rung der M... geben wer...

Die gestalt und disziplin... findet in Italienischen Wochen... Die Frage... und wie ist... machte Deut... über eine... rung der M... geben wer...

Die Miliz in Italien

Die gestaltende, von Mussolini erschlossene und disziplinierte Kraft des italienischen Volkes findet ihren markantesten Ausdruck in der italienischen Miliz, auf die gerade in den letzten Wochen die Augen der Welt gerichtet sind. Die Frage „Wie entstand die Miliz in Italien und wie ist sie wirksam?“ hat auch für das erwachte Deutschland großes Interesse. Es soll daher eine kurze zusammenfassende Schilderung der Miliz und ihrer Sonderformationen gegeben werden.

Im Frühjahr 1919 begegnete man in Italien allerorts bolschewistischen Demonstrationen mit roten Fahnen, die ein Sowjet-Italien propagierten und Bevölkerung, wie Regierung durch Streiks- und Terrorakte einschüchterten. Am schlimmsten wütete die bolschewistische Pest in den oberitalienischen Industrie-Gebieten, aber im Volke wurden Abwehrkräfte wach und Mussolini war vom Schicksal dazu außersehen, diese Kräfte zusammenzulassen und Italien zu retten. Am 22. März 1919 berief Mussolini 40 seiner getreuesten Anhänger nach Mailand und gründete mit ihnen die „Fasci di combattimento“ (Kampfbünde). Er fandte seine Getreuen in alle Teile Italiens und ließ sie Sturmtrupps aufstellen, deren Kern sie selbst mit ihren zuverlässigen Freunden waren. Jede dieser Keimzellen der Abwehrbewegung gegen den Kommunismus (nucleo) trug einen besonderen Namen, ähnlich denen unserer deutschen Freikorps. In den Sturmtrupps fanden sich fast nur junge Leute zusammen, größtenteils Frontkämpfer, Studenten, Arbeiter, Bauern und Handwerker, die von einem fanatischen Idealismus befeuert, um die Freiheit und nationale Größe ihres Volkes zu kämpfen, für das sie an der Kriegsfrenten ihr Leben eingesetzt hatten. Viele von diesen Sturmtrupps, die mit Handgranate und Gewehr den hinterhältig menschelnden Kommunisten Einhalt geboten, wurden durch ihre Todesverachtung und Tollkühnheit berühmt. Das Geheimnis ihrer Erfolge aber war die Disziplin, zu der sie Mussolini rückwärtslos und hart erzog. Kein Kadavergehörig, sondern freiwilliges Dienen forderte er von seinen Mittkämpfern und sie ließen sich freudig von ihrem „Duce“ erziehen. Die faschistischen Sturmtrupps waren das einzige Bollwerk des moribunden italienischen Staates gegen die Flut des Kommunismus. Ueber 3 Jahre währte der Kampf gegen den Bolschewismus. Die Sturmtrupps wurden zu Legionen, die nationalen Kämpfer Italiens, die noch an ihr Vaterland glaubten, fanden sich unter den Fahnen der gefährdeten und schwerverletzten Schwarzfahnen. Das Symbol des Faschismus, das aströmische Viktorenbündel mit dem Beil, wurde das Zeichen der Freiheit und des Rechtes und zerstückte den blutigen Sowjetstern über Italien.

Um die von ihm ausgeführte nationale Kampfbewegung krasser zusammenzufassen, gründete Mussolini 1921 die Nationale Faschistische Partei („Partito nazionale fascista“). Am 20. September 1922 logte der Duce in Udine auf einer Versammlung dem liberalistischen-demokratischen Regierungssystem, das ihn in seinem Kampf gegen das rote Chaos nicht unterstützte, den Kampf an. Die dritte Kriegserklärung richtete er an die Freimaurerei, deren Kulissenarbeit er rechtzeitig erkannte. Mussolini erklärte im Bewußtsein seiner Macht: „Entweder sie geben uns die Regierung, oder wir werden sie und holen, indem wir nach Rom hinuntergehen und die elende Krone der herrschenden Politiker an der Kehle packen und er vernichtete diese Proklamation. Zum 24. Oktober 1922 berief er 40.000 seiner Schwarzfahnen, die besten aller seiner Anhänger, zu einer großen Parade nach Neapel und gab dort die Parole aus: „Roma!“ Am 28. Oktober 1922 zogen die aus bewaffneten Regierern Regionen durch die Tore der „Ewigen Stadt“. Mussolini wurde mit der Regierungsbildung beauftragt.

Nach der Machtergreifung lehnte der Duce die Auflösung der Sturmtruppe ab und wandelte sie in eine bewaffnete Garde des neu zu schaffenden Staates um. Es entstand durch Dekret vom 1. Februar 1923 die „Freiwillige Miliz für die nationale Sicherheit“. Die übertragende Autorität Mussolinis bändigte das überschäumende Drausgängertum seiner Schwarzfahnen und gliederte die Miliz geschickt und schnell in das Staatsleben ein. Durch das oben genannte Dekret wurde die gesamte Miliz militärisch organisiert, erhielt besondere Dienstvorschriften, besondere Uniformen und der Duce gab ihr ein besonderes Ehrengeleit, das an die strengen Regeln eines alttestamentlichen Ordens erinnert. Der italienische Milizsoldat ist wie der Legionär im alten Rom zu unbedingtem Gehorsam gegenüber dem Führer verpflichtet. Einige der obersten Gebote für den „Milite“ lauten: „Mussolini hat immer Recht!“ (Mussolini ha sempre ragione!) „Der Milite, welchen Rang er auch immer bekleidet, kennt nur Pflichten und hat daher kein anderes Recht als die Freude ihrer Erfüllung.“ „Gehorsam ist der Gott der Heere, ohne ihn ist kein Soldat denkbar, wohl aber Unordnung und Niederlagen.“ Im Laufe der zehnjährigen faschistischen Herrschaft hat die Miliz, nunmehr staatliche Einrichtung dem italienischen Volke und dem faschistischen Staate unschätzbare

Dienste geleistet. Der Generalstabschef der Miliz, Attilio Teruzzi, hat das Wesen der Miliz wie folgt charakterisiert:

Die Miliz ist das Volk. Das Volk ist organisierte Nation. Die Nation ist Staat geworden. In diesem Dreifakt vollzieht sich die Integration des faschistischen Staates.

Die italienische Miliz ist eine Volksbewegung. Sie besteht nur aus Freiwilligen. In ihren militärischen Funktionen sind im Laufe der Zeit wichtige Ziele gekommen, Mussolini stellt seiner Miliz immer neue Aufgaben, schuf aus ihr geradezu neue Formationen mit besonderen Aufgaben, die bisher mit größerem Kostenaufwand und geringerem Erfolg von zivilen Institutionen besorgt worden waren. Solche Sonderformationen sind die Eisenbahn-, Straßen-, Hafen-, Post- und Grenzmiliz. Organisationsmäßig ist die Miliz wie folgt auf-

gebaut: Etwa 100 Mann bilden eine Centurie, die in drei Manipel zu je 3 Trupps eingeteilt ist. Drei Centurien bilden eine Kohorte (Bataillon des Heeres), und 3 bis 3 Kohorten sind zu einer Legion (Regiment) zusammengefaßt, unter dem Befehl eines „Console“. Die gesamte Miliz untersteht vier „Comandi di Raggruppamento“ (Hauptgruppenkommandos). Jedes Hauptgruppenkommando steht unter dem Befehl eines Generalleutnants im Range eines Divisionsgenerals des Heeres und ist in mehrere Gruppenkommandos untergeteilt; insgesamt gibt es deren 2. Jeder wehrhafte Italiener vom 18. bis 50. Lebensjahr kann sich als Rekrut freiwillig zur Miliz melden. Neben der aktiven, bewaffneten Miliz in Stärke von 300.000 Mann und den genannten Sondermilizen, gibt es noch Jugendkämpfbünde und eine faschistische Universitätsgruppe.

Flaggenparade bei der Reichsmarine

Feierliche Sitzung der neuen Reichskriegsflagge

O Kiel, 16. März. Am Donnerstag morgen um 8 Uhr wurde im Rahmen einer großen Flaggenparade die neue durch den Erlass des Reichspräsidenten angeordnete Reichskriegsflagge Schwarzweißrot mit dem Eisernen Kreuz in der Mitte zum ersten Male auf den Kriegsschiffen der Reichsmarine gehißt. Auf dem Kaiserhof Kiel-Wil, wo sämtliche Truppen der Bandmarinenteile angetreten waren, fand weiterhin um 11 Uhr vormittags eine feierliche Flaggenparade statt. Dazu hatte die erste Marineartillerieabteilung eine Ehrenkompanie gestellt. Nachdem die Kommandeure der Truppenteile dem Kommandanten von Kiel, Kapitän zur See von Schroeder und dieser wiederum dem stellvertretenden Stationschef Konteradmiral Schulze Meldung erstattet hatten, schritt letzterer die Front der Ehrenkompanie ab und verlas anschließend den bekannten Erlass des Reichspräsidenten an die Wehrmacht. Sodann hielt er eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Er führte aus, daß es auch für die Zukunft gelte, alle Kräfte in den Dienst des deutschen Vaterlandes zu stellen. Unter den Klängen des Marsches der Flaggenparade wurde darauf die neue Reichskriegsflagge auf sämtlichen Dienstgebäuden der Reichsmarine sowie auf den Flaggenmasten des Chinakämpfers „Deutschland“ gehißt. Anschließend wurde ein Vers des Deutschlandliedes gespielt. Außer den erwähnten Offizieren nahm u. a. auch der Chef des Stabes des Stationskommandos, Kapitän z. S. Marschall, an der Feier teil.

Stilfengtau von den Chinesen zurückerobert

Peking, 16. März. Die chinesischen Truppen haben die Stadt Stilfengtau an der chinesischen Mauer nach einem scharfen Gefecht mit den Japanern zurückerobert. 300 Japaner wurden gefangen genommen und 14 Gefühle erobert. Stilfengtau ist als wichtiger Durchgang von Nordchina nach Jehol ein wichtiger Stützpunkt. Die Japaner und die Chinesen züchten starke Truppen zusammen. Die Japaner haben neue Infanterie- und Artillerieabteilungen nach Stilfengtau geschickt. Vier Divisionen der chinesischen Regierungstruppen sind in Peking eingetroffen. Zwei weitere werden erwartet. Marschall Tschiangkai-shek leitet die Operationen von Peking aus. Der chinesische Außenminister Bowenkun ist wiederum in Peking eingetroffen, wo er die diplomatischen Vertreter verschiedener ausländischer Mächte empfing.

Sabotage im Center Luftfahrtanschuh

O Genf, 16. März. Die Sitzung des Luftfahrtanschusses der Abrüstungskonferenz am Mittwochvormittag wurde, da wieder einmal die hauptbeteiligten Mächte einer klaren Zielvorgabe zu wahren Abrüstungsmaßnahmen ausweichen wollten, wegen allgemeiner Unsicherheit verlegt. Der Luftfahrtanschuh, der seinen endgültigen Bericht über die Zivil-

luftfahrt bereits bis zum 11. März dem Hauptanschuh hätte vorlegen sollen, besprach einen Fragebogen über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt. Dabei wurde gesagt, daß die Besorgnis vor einer militärischen Verwendung der Zivilluftfahrt besonders auf der Möglichkeit des Bombenabwurfs beruhe. Als man hierauf die einzige entscheidende Frage, nämlich ob ein unbegrenztes Verbot des Bombenabwurfs aus der Luft die entscheidende und unbedingt notwendige Maßnahme zur Verhinderung der militärischen Verwendung der Zivilluftfahrt sei, anschnitt, beantragte der Vertreter Frankreichs aus durchsichtigen Gründen, diese Frage zu streichen. Ministerdirektor Brandenburg trat diesem Antrag scharf entgegen. Er wies dabei darauf hin, daß das Bombenabwurfsverbot der Schlüssel des ganzen Problems sei. Dieser von der deutschen Abordnung schon mehrfach vorgebrachten Frage sei man nicht ausgewichen. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Behandlung dieser Frage erst nach Klärung der Kontrollfrage zu erörtern.

Von diesem Standpunkt wird zu diesem Vorfall erklärt, daß dieses erneute Ausweichen vor jeder Entscheidung eine Sabotage der Konferenzarbeit in einer kaum zu überbietenden Weise darstellte. Als man zu der dritten Frage, der Ausdehnung der künftigen Maßnahmen auf das Gebiet der Zivilluftfahrt, überging, versuchte Präsident Madariaga-Spanien eine erneute, völlige Unklarheit durch Stellung folgender zwei Fragen zu entwirren:

- 1. Gibt es Länder, die sich jedem Eingriff in ihre Zivilluftfahrt widersetzen würden?
- 2. Gibt es Länder, die sich jeder Abschaffung der Zivilluftfahrt überhaupt widersetzen würden?

Diese beiden Fragen wollte jedoch niemand konkret beantworten, worauf die Sitzung wegen allgemeinen Wirrwirrs vertagt wurde.

Kampfanfrage der NSDAP an Dollfuß

Wien, 16. März. Die österreichische Landesleitung der NSDAP, und der unter Führung des steirischen Heimatschutzes stehende deutsch-österreichische Heimatschutz veröffentlichen einen gemeinsamen Aufruf, in dem mitgeteilt wird, sie seien übereingekommen, im Falle eines verfassungswidrigen gewalttätigen Vorgehens der Systemregierung dieser mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Die NSDAP, und der deutsch-österreichische Heimatschutz seien der festen Ueberzeugung, daß derartige Aktionen der Regierung Dollfuß Österreich vom gesamten deutschen Volk entlernen und so stark in fremde Abhängigkeit bringen würden, daß eine Heimkehr ins Vaterland auf Jahrzehnte gefährdet wäre.

In einer Verlautbarung der österreichischen Landespressestelle der NSDAP, wird festgelegt, daß die NSDAP, gar nicht daran denke,

N.S.-Funk

Im Teilener Teil der Wojewodschaft Schlesien kam es am Dienstag zu schweren Arbeitslosenunruhen. In zwei Ortschaften in der Nähe von Sandbühl wurden mehrere jüdische Geschäfte geplündert. Die Polizei war den Ausschreitungen gegenüber machtlos und mußte die Hilfe der Grenzpolizei in Anspruch nehmen. Die Beamten machten schließlich von der Schußwaffe Gebrauch, wobei es fünf Tote und zahlreiche Verwundete gab. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Unruhen von Kommunisten aus Bleich veranlaßt worden.

Das japanische Außenministerium teilt mit, daß bei der letzten Erdbebenkatastrophe in Japan 2915 Personen ums Leben gekommen und vermißt worden sind. Für die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete wurden zehn Millionen Yen zur Verfügung gestellt.

Wie die Madrider Abendzeitung „Los“ aus Barcelona meldet, wird eine Umkehrbewegung mit dem Endziel einer Diktatur in ganz Spanien vorbereitet. In Katalonien würden bereits Kassen an die Anarchisten verteilt. Die Umkehrbewegung setze sich aus verschiedenartigen Elementen zusammen.

Die Meldung, daß japanische Truppen in Taku gelandet seien und gegen Tientsin vorzurücken beabsichtigen, wird von der japanischen Regierung amtlich dementiert.

Der Senat nahm die Vorlage an, die einen Hilfsfond in Höhe von fünf Millionen Dollar für die kalifornische Erdbebenzone vorsieht. Die Annahme der Vorlage im Repräsentantenhaus ist gesichert.

In der Bibliothek des mathematischen Instituts in Göttingen wurde am Schluß des Semesters ein großer Bücherdiebstahl entdeckt. Es fehlen etwa 200 bis 250 Bände der Göttinger Bibliothek, wobei es sich um die klassische Bibliothek für Mathematik und Physik handelt. Die Bücher sind noch im Buchhandel zu haben und jederzeit, allerdings unter Anwendung erheblicher Mittel, zu ersetzen. Bei der sehr strengen Kontrolle müssen die Diebe besonders raffiniert vorgegangen sein.

Es wird befürchtet, daß der japanische 4700 t Dampfer „Kisen Maru“ mit der gesamten Besatzung an der Küste von Queensland gesunken ist. Das Schiff hatte am Montag Rotflamale ausgearbeitet. Die zur Hilfeleistung geschickten Frachtschiffe haben aber ihre Suche aufgeben müssen, weil sie keine Antwort auf ihre drohliche Anfrage über den Ort des Unglücks erhielten und auch sonst nichts vom dem Schiff gesehen haben.

Der amerikanische Senat hat am Mittwoch die große Sparvorlage Roosevelt's angenommen.

Kommunistenverhaftungen und Waffensfunde in Tirol

Innsbruck, 15. März. In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Stadt Schwaz (Tirol) eine Reihe von Wohnungen bekannter Kommunisten durchsucht. Einige Kommunistenführer hatten sich in einer Wohnung versammelt und leisteten Widerstand. Die Gendarmen mußte die Tür aufspringen und erst als die Beamten mit geladenen Bajonetten vorgingen, ergaben sich die Kommunisten. Insgesamt wurden 22 Personen zwangsweise, von denen Neben in Haft behalten wurden. Es wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt, die zur Bewaffnung von einigen hundert Mann genügt hätten. Außerdem wurde Propagandamaterial beschlagnahmt, aus dem u. a. hervorging, daß eine Zusammenarbeit zwischen den Kommunisten mit den sozialdemokratischen Organisationen bestanden hat.

Schändung der deutschen Kriegsgräber in Kattowitz

Kattowitz, 16. März. Am Volkstrauertag waren vom deutschen Generalkonsulat an den Gräbern der deutschen Gefallenen auf dem katholischen und dem evangelischen Friedhof in Kattowitz Kränze mit schwarz-weiß-roten Schleifen niedergelegt worden. Im Laufe des Mittwochs sind die schwarz-weiß-roten Schleifen von bisher unbekannten Tätern abgerissen worden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Freiheitspende

Am angesichts des gewaltigen Wahlerfolges allen Freunden der Bewegung, die dazu noch keine Gelegenheit hatten, die Möglichkeit zu geben, ihre Opferwilligkeit zu zeigen, wird die Freiheitspende bis einschließlich 20. März verlängert. Einzahlungen auf Volksheltonio Karlruhe Nr. 16 723 Robert Wagner.

Der Gauleiter: gez. Walter Köhler.

Baden und Pfalz

Reichskanzler Adolf Hitler und Reichskommissar Robert Wagner Ehrenbürger der Gemeinde Neulandheim.

In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurden unserem Führer Adolf Hitler und Reichskommissar Dr. Wagner einstimmig die Ehrenbürgerrechte verliehen. Die beiden sozialdemokratischen Gemeinderäte wohnten der Sitzung nicht bei.

Odenwald und Bauland

Odenbach, 16. März. Wie überall im deutschen Lande wurde auch hier am Volkstrauertag unserer Gefallenen gedacht.

1) Mäßen im Odenwald, 12. März. Am letzten Sonntag, nach Schluß des Gottesdienstes, fand vor dem hiesigen Kriegerdenkmal ein feierliches Gedenken zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Helden statt.

Reichartshausen, 16. März. Die Feier der nationalen Revolution am 14. März hat unter Anteilnahme des ganzen Ortes stattgefunden.

Am 13. März wurde hier die NS-Bauernschaft gegründet mit 23 Mitgliedern. L. O. F. W. ist Landwirt Philipp Hedemann.

Aus dem Kraichgau

Bezirk Sinsheim.

Nationalsozialistinnen!

Mitglieder der NS-Frauenenschaft! Der Jude versucht den ungeheuren Aufschwung, den unsere Bewegung und auch die NS-Frauenenschaft erlebt, in der dreistigsten Weise geschäftlich auszunutzen! Wie wir erfahren, reist der Jude Scherer aus Sinsheim im Bezirk herum und bietet den nationalsozialistischen Frauen „billig“ braune Stoffe für Hüllen an. Die deutsche Frau denkt daran, in welcher gemeiner Art der Jude unsere Bewegung und überhaupt alles Deutsche behauptet hat, sie weiß, daß es erst dann besieg werden kann, wenn die Vormachtstellung des Juden auf allen Gebieten gebrochen ist.

Die deutsche Frau kaufe im deutschen Spezialgeschäft und unterstütze den schwer um seine Existenz ringenden Einzelhandl!

Kreislandwirtschaftsschule Wiesloch

Am Samstag, den 11. März, schloß die Kreislandwirtschaftsschule Wiesloch ihren Winterlehrgang. Wie immer, so fanden sich auch diesmal wieder eine stattliche Anzahl von Vertretern der Behörden, von Freunden und Ökonomie der Anstalt zur Schlußfeier ein. Herr Landwirtschafts-Assessor Boos, als derzeitiger Schulvorstand, begrüßte die Erschienenen.

Die Prüfung verlief sehr anregend und brachte für die Zuhörer viel Neues und Interessantes. Nach der Prüfung stattete der Schulvorstand einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Anstalt im Laufe des Winterhalbjahres ab. Im Anschluß daran erfolgte die Verteilung der Zeugnisse und Prämienblätter an die Schüler.

Im Gasthaus zum „Erbsprinzen“ fand das gemeinsame Mittagessen statt. Zum Schluß des offiziellen Teiles sprach Landwirtschafts-Assessor Boos über die Bedeutung des Bauernstandes als Staatserhaltenden Faktor und über die Dringlichkeit der Fachausbildung des Jungbauern und der Bauernochter. Musik-, Theaterstücke und Tanz sorgten anschließend für Unterhaltung und Abwechslung. Die Leitung dieser Darbietungen lag in den Händen der Herren Hauptlehrer Widenhäuser und Schulpraktikant Schäfer, denen der Schulvorstand im Laufe der Veranstaltung seinen Dank aussprach.

Die ganze Veranstaltung verlief außerordentlich harmonisch.

Blitz-Briefe an unsere Freunde

Dammentaler Sklarektipe. Keil wird im Auge behalten. Lesen darf er uns. Pol.-Aff. H. O. Heidelberg. Ueber wirtschaftliche Probleme dürfen in der NS-Presse nur mit Genehmigung der wirtschaftlichen Fachorganisationen Veröffentlichungen gebracht werden. Wir haben deshalb Ihre Arbeit zur Prüfung dorthin eingesandt. Besten Dank dafür und Heil Hitler! A. W., Wiesloch. Einsetzung leider im Augenblick wegen Platzmangel nicht zu vermerken. Besten Dank, Heil Hitler! Heidelberg, M. H. Ihre Gedichte sind zwar recht gut, doch müssen wir Sie auf unsere wiederholten Veröffentlichungen über die seit einiger Zeit einsetzende Gedichte-Inflation aufmerksam machen.

Aus der Sitzung des Kreisrates Mosbach

1. Die Entwicklung des Haushaltes des Kreises im Rechnungsjahr 1932-33 war eine erfreuliche. Die Steuerüberweisungen des Reiches sind gegenüber dem Voranschlag um rund 25 700 RM zurückgeblieben. In den Kreisgefallen (Kreissteuern und Straßenunterhaltungsbeiträge) sind noch Rückstände in Höhe von 322 000 RM vorhanden, 20 000 RM mehr als im Vorjahre, obwohl gegenüber dem Jahr 1931-32 die Beiträge zur Kreisstraßenunterhaltung um 17 Prozent, die Kreissteuer um 16,6 Prozent und die Pflegegelder der Kreispflegeanstalt Kraichheim um 10 Prozent gesenkt worden sind. Diese wenigen Ziffern spiegeln das Tatsächliche wieder, daß nur durch von manchem Schmerzhaft empfundene Abstriche auf der Ausgabe-seite das Gleichgewicht im Haushaltsplan aufrecht erhalten werden konnte.

Infolge des Rückgangs in den Kreissteuerwerten ist ein Steuerausfall von über 30 000 RM zu erwarten. Dieser Einnahme-Fehlbetrag macht die Erhöhung der Hunderteile der gesetzlichen Steuergrundbeträge von 25 Prozent auf 27,5 Prozent notwendig. Von einer Nacherhebung der erhöhten Steuer wird nur abgesehen werden können, wenn im Einklang der rückständigen Kreisgefälle eine Verringerung zu verzeichnen ist. In den sämtlichen Gemeindeverwaltungen, die schließlich in der Kreisversammlung bekannt gegeben werden müssen, liegt es nun, durch Erfüllung der Verbindlichkeiten eine Steuernachherhebung zu vermeiden.

2. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933-34 wurde im Entwurf vorgelegt. Der Plan schließt in Ausgabe mit 555 625 RM und in Einnahme mit 285 445 RM ab, so daß sich ein durch Steuern aufzubringender Fehlbetrag von 268 180 RM ergibt, zu dessen Deckung die Erhebung von 22,5 Prozent der gesetzlichen Steuergrundbeträge erforderlich wird. Gegenüber dem Vorjahre wäre damit eine Senkung der Steuergrundbeträge um 1 Pfa. (9 Pfa. statt 10 Pfa. je 100 RM Steuerwert) zu verzeichnen. Um diese Steuer-senkung zu erreichen, müssen Abstriche mit harter Hand durchgeführt werden. Bei der Aufstellung des Entwurfes für den Haushaltsplan 1933-34 war einzig der Gedanke leitend, die Ausgaben in ein tragbares Verhältnis zu der Finanzlage der Gegenwart zu bringen.

3. Die Krankenpflegestationen des Kreises erhalten eine Beihilfe von 65 RM je Schwester. Die Stationen sind zusammen mit 185 Schwestern besetzt. Der Aufwand berechnet sich auf rund 12 000 RM.

4. Die im Kreisgebiet gelegenen wohlflüssigen und gemeinnützigen Anstalten, sowie die Anstalten Ferien und Park, in welchen Kreisangehörige untergebracht sind, wurden mit Zuschüssen in gleicher Höhe, wie im Vorjahre, bedacht.

5. Unter die Schulkassen des Kreises (Mosbach, Buchen, Walldürn, Tauberbischofsheim und Wertheim) wurden die für Mittelschulen von der letzten Kreisversammlung genehmigten Mittel verteilt.

6. Die im Kreisgebiet vorhandenen 5

Rinderkontrollvereine erhielten zur Förderung ihrer großen Aufgabe auf dem Gebiete der Milchleistungsprüfung im Verhältnis der Tierzahl entsprechende Vorunterstützungen.

7. Auch zur Veranstaltung einer Schafschau in Osterburken durch die Badische Landwirtschaftskammer wurde eine Beihilfe gewährt.

8. Zu dem Neubau von zwei durch eine Unwetterkatastrophe am 7. Mai 1931 zerstörten Kreisstraßenbrücken im Wildbachtal bei Bortal, Amt Wertheim, wurde aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten ein Darlehen bis zur Höhe von 34 500 RM zugelegt. Mit Hilfe dieses Kredits, dessen Kosten bis zum 30. Juni 1935 vom Reich übernommen werden, und der ab 1. Januar 1936 in Teilbeträgen rückzahlbar ist, sollen die zerstörten Brücken wieder hergestellt werden. Die erforderlichen Maßnahmen zur Inangriffnahme der Arbeiten sind eingeleitet.

9. Wegen Ausschleibung der Kreisstraße Walldürn-Miltenberg aus dem Kreisstraßenverband und der Uebergabe dieser Straße in die Verwaltung der beteiligten Gemarkungsgemeinden soll der nächsten Kreisversammlung Vorlage gemacht werden.

10. Der nächsten Kreisversammlung wird auch eine neue Satzung für die Kreispflegeanstalt Kraichheim zur Genehmigung unterbreitet.

Zurückbares Ehedrama in Karlsruhe

Mordversuch und Selbstmord.

— Karlsruhe, 14. März. Am Montagabend zwischen 1/2 und 3/4 Uhr ereignete sich in der Kriegsstraße 148 ein furchtbares Ehedrama. Der Kaufmann Eduard Schmitt, Geschäftsführer der Karlsruher Filiale der Süddeutschen Möbelindustrie, Gebr. Trezger, verlor seine Ehefrau durch zwei Schüsse in den Kopf und in den Arm schwer und lagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Die Tat dürfte aus Ehezwiseigkeiten geschehen sein. Der Mann stand im Alter von etwa 50 Jahren, während die Frau etwa 30 Jahre alt ist.

Pfälzer Allerlei

Die Pgs. Berni und Hahn frei.

1) Pirmasens, 14. März. Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, hat der Staatskommissar für das Justizministerium, Dr. Frank II, die sofortige Freilassung des Standartenführers Berni und des Standartenadjutanten Hahn aus dem Zuchthaus Erbach verfügt.

Ludwigshafen, 16. März. (Autounfall nationalsozialistischer Stadtle.) Dienstabend gegen 7 Uhr ereignete sich Ecke Kaiser Wilhelm- und Bismarckstraße ein zum Glück noch gut abgelaufener Autounfall. Als in einem Kleintransportwagen die drei nationalsozialistischen Stadträte Pp. Förster, Weismenger und Kehler mit dem Führer des Wagens Pp. Goldmann die Kaiser Wilhelmstraße überqueren

wollten, wurden sie von einem Lastkraftwagenzug der durch einen Motorradfahrer behindert wurde, überrannt. Das Kleinauto überschlug sich und blieb zertrümmert liegen. Die vier Insassen konnten unverletzt aus dem Wagen gezogen werden. Der Wagen wurde sofort abgeschleppt und die Menschenmenge zerstreut.

Strassen sollen umbenannt werden.

Ludwigshafen, 15. März. Bei der am Dienstag abgehaltenen Kundgebung kündigte der nationalsozialistische Redner, Stadtrat Förster, an, daß baldmöglichst alle Straßen und Plätze, die nach Versäullichkeiten des vergangenen Systems benannt seien, umbenannt werden müßten. Unter stürmischem Beifall erhob er die Forderung, den Ebertpark zu Ehren des großen Feldherrn im Weltkrieg in Hindenburg-Park umzutauschen.

Acht

pfälzische Orte 100prozent nationalsozialistisch. 1) Neustadt a. d. S., 14. März. Nach einer Zusammenstellung der NSZ Rheinfront haben in der Pfalz am 5. März folgende Orte 100prozentig nationalsozialistisch gewählt: Dorflein (106 Stimmen), Dierbach (223), Ober-Schleitenbach (135), Kröbenberg (161), Seelen (162), Reiberg (171), Albesen (106), Dörbach (63).

Verkleidete Kommunisten als Erpreßer.

1) Kirchheimbolanden, 14. März. In der Nacht auf Sonntag fuhr in Albitzheim vor dem Hause des Juden Berthold Meßger ein offenes Auto vor, dem vier Mann entstiegen, die Mantel und eine SZ-Mütze trugen. Mit vorgehaltenem Revolver erzwangen sich die Leute den Eintritt in die Wohnung und erpreßten von Meßger 200 Mark. Die Täter, die unerkannt in Richtung Worms davonfuhren, gaben an, im Auftrag des SA-Sturmführers von Worms gehandelt haben, was jedoch nicht den Tatsachen entspricht. Vermutlich handelte es sich um verkleidete Kommunisten. Untersuchung ist im Gange.

Vom süddeutschen Rundfunk.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der bekannte Heidelberger Pianist und Klavierpädagoge Pp. Otto Vogl in die Abhörkommission für den Mannheimer Sender berufen worden.

Berichterstatter!

Eure Berichte können nach den Euch durch die Kreispressabteilungen bekanntgegebenen Richtlinien künftig nur noch abgelehnt werden, wenn sie

1. kurz gehalten sind,
2. sofort nach den Ereignissen geschrieben und weggeschickt werden,
3. wenn sie mit dem Namen des Berichterstatters und dem Stempel der Ortsgruppe oder des Stützpunktes versehen sind,
4. wenn sie leserlich und mit weitem Zeilenabstand auf nur einseitig beschriebenen Blättern geschrieben sind.

Wir werden von heute ab unnaachlässig alle Einwendungen unberücksichtigt lassen, die diese Bedingungen nicht erfüllen. Noch heute gehen uns zum Beispiel Stimmungsbilder vom 4. März zu. Auch über den Volkstrauertag haben sehr viele Ortsgruppen nicht am Sonntag, sondern „schon“ am Mittwoch berichtet. Haltet Euch an eure Richtlinien. Berichterstatter, die das nicht tun, müssen in Zukunft die Folgen tragen. Ordnung muß sein! Die Schriftleitung.

Die Wettervorhersage

Freitag: Immer noch schwach bewölkt, zeitweise Regenfälle möglich, milde Temperaturen.

Samstag: Fortdauer der veränderlichen Witterung.

Wasserstands Nachrichten Rhein

Tag	Walds-but	Boje	Kehl	Mayau	Mann-beim	Laub
14. 3.	122	12	213	364	264	204
15. 3.	185	17	208	378	256	192
16. 3.	187	21	206	369	248	184

Nedar

Tag	Do-dingen	Hei-bronn	Jagst-elb	Dies-beim	Heide-berg	Mann-beim
14. 3.	35	130	110	125	275	225
15. 3.	32	128	101	118	260	215
16. 3.	29	125	95	112	260	200

I. Gaukongreß der NSBO. Baden

18. und 19. März 1933

Städtische Feilhalle, Karlsruhe (Sd.), Samstag, 18. März 1933, 20.30 Uhr

Es sprechen:

Reichsbetriebszellenleiter Pp. Schumann, M. d. R.

Landesobmann Pp. Hans Bolkerdörfer, M. d. R.

Anschließend an die Referate:

Weihe der ersten NSBO. Fahnen

durch den Landesobmann und Gaubetriebszellenleiter

Pp. Fritz Pi-tiner, Karlsruhe.

Sonntag, den 19. März 1933

Tagung der Amtswalter der Betriebszellenorganisation. Beginn der Tagung: 9 Uhr vormittags im

Stadgartenterran raut-Platzhalle.

Tagungsordnung:

9.00 Uhr bis 9.30 Uhr:

Pp. Riedel über Arbeitslofenfragen

9.30 Uhr bis 9.40 Uhr:

Pp. Bier über Arbeitsrecht

9.40 Uhr bis 10.30 Uhr:

Pp. Horn u. Pp. Dürr über Sozialversicherung

10.30 Uhr bis 1.00 Uhr:

Pp. Dr. Roth über Organisation

11.00 Uhr:

Reichsbetriebszellenleiter Pp. Walter Schumann, M. d. R. über:

„Die NSBO. und ihre Zukunftsaufgabe.“

Durchbruch zur neuen badischen Kulturpolitik

Intendant Dr. Waag beurlaubt — Einstellungsperre Nachprüfung von Personalakten

Karlsruhe, 15. März (Eig. Bericht.) Die Rede des kommissarisch mit der Leitung des badischen Kultusministeriums beauftragten Dr. Waag hat nicht nur auf die Anhänger und Freunde der nationalsozialistischen Bewegung einen hervorragenden Eindruck gemacht, sondern sogar das Zentrum, also eine ganz gewiß unvoreingenommene Stelle, sieht sich gezwungen, die von Dr. Waag vorgetragene Gedanken restlos zu billigen.

Im „Badischen Beobachter“ heißt es in bezug auf diese Rede wörtlich: „Wir wollen sagen, daß damit auch unsern durchaus einverstanden sein kann. Diese Richtung dürfte auch etwa dem entsprechen, was weisse Volkstheorie darüber denken... Ohne weiteres wird z. B. ein Beamter, der sich zum Zentrum bekennt, einer solchen Richtlinie zustimmen können, ohne mit seinem Gewissen in irgendwelchen Konflikt zu geraten.“

Mehr Lob aus Gegners Mund kann man wirklich nicht verlangen. Das Zentrum sieht also ein, daß wir Nationalsozialisten weder Feinde noch Tyrannen sind und daß z. B. der angebliche Plan der Schließung von 800 000 Säuglingen nur die Ausgeburt einer blutrünstigen Phantasie war, die bei christlichen Zentrumsmännern eigentlich nicht zu Hause sein sollte. Es wäre für das Zentrum besser gewesen, seine verbrecherische Hege schon früher zu revidieren.

Die mit der Entfaltung der Jüdin Fischele aus der Badischen Kunstbühne begonnene Säuberungsaktion im Kultusministerium wird fortgeführt werden.

Verfügt wurde mit sofortiger Wirkung eine

allgemeine Einstellungsperre

im gesamten Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Diese Sperre erstreckt sich auch auf das badische Landestheater.

Ausrottung des jüdischen Ungeistes

Oegen die Riefengagen.

An einer Stelle, die von uns schon seit langer Zeit kritisch beleuchtet werden mußte, beim badischen Landestheater in Karlsruhe, hat Dr. Waag bereits nach dem Rechten gesehen.

Der kommissarische Kultusminister hat an den Generaldirektor des badischen Landestheaters folgenden Erlaß gerichtet:

„In Abänderung der mit Erlaß vom 28. Februar 1933 Nr. A 3407 erteilten Genehmigungen und Ermächtigungen wird bestimmt, daß

1. von der Verlängerung der mit dieser Spielzeit ablaufenden Verträge mit Kapellmeister Schwarz, Solopositor Stern, Schauspielerei und Operettensoubrette Jank sowie Ausstattungsleiter Torsen-Hecht abzusehen ist,
2. im Hinblick auf neu aufzunehmende Verhandlungen von den Vertragsabschlüssen mit folgenden Mitgliedern des Soloperpersonals vorläufig Abstand zu nehmen ist: Kammeränger Schöpflin, Kammeränger Schuler, Kammeränger Straß, Kammerängerin Franz, Sängerin Haberhorn.
3. Die Beurlaubung des Staatschauspielers Brand wird hiermit befristet.

Im übrigen kann entsprechend den mit Erlaß vom 28. Februar 1933 Nr. A 3407 erteilten Ermächtigungen und Genehmigungen verfahren werden. Die Genehmigung der hier nach abzuschließenden Verträge bleibt jedoch ausdrücklich vorbehalten. Dies ist in den bei den neu einzuweisenden Solokräften abzuschließenden Vereinbarungen zum Ausdruck zu bringen.“

Intendant Dr. Hans Waag beurlaubt.

Außerdem wird bekannt, daß der Kommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts am 5. 3. 1933 die sofortige Beurlaubung des Intendanten des badischen Landestheaters, Dr. Hans Waag, angeordnet hat.

Die Gesamtleitung des badischen Landestheaters wird bis auf weiteres nebenamtlich dem Ministerialreferenten Oberregierungsrat Dr. Alal übertragen, der durch den Verwaltungsdirektor des badischen Landestheaters vertreten wird.

In Unterordnung unter die Gesamtleitung wird die Erledigung der künstlerischen Angelegenheiten der Oper dem Oberregisseur Pruscha, die Erledigung der künstlerischen Angelegenheiten des Schauspielers dem Oberregisseur Baumhach übertragen.

Damit ist nun der erste Vorstoß gegen den jüdischen Ungeist und die Riefengagen am badischen Landestheater vorgenommen. Weitere Maßnahmen werden folgen.

Kommissar Pq. Prof. Kraft hielt am Dienstag vor dem Personal des Landestheaters eine aufklärende Rede. Er betonte, daß es der Regierung zunächst vor allem darauf ankomme, einen geregelten Betrieb im Landestheater aufrecht zu erhalten. Notwendig werdende Veränderungen würden so vorgenommen werden, wie es der alten, großen Tradition des Landestheaters entspricht. Im übrigen erwarte die Regierung von allen Angestellten des Theaters unbedingte Pflichterfüllung.

Als eine der einschneidendsten Maßnahmen wurde vom Ministerium außer der Einstellungsperre eine

Die Wiedereinstellung der nationalen Lehrkräfte

Der Staatskommissar für die Unterrichtsverwaltung hat Anordnung getroffen, daß alle Lehrkräfte und alle sonstigen Beamten und Angestellten aus seinem Geschäftsbereich, die nachweislich wegen ihrer Befähigung im Sinne der nationalen Bewegung vom Dienst entlassen oder entlassen wurden, wieder in den Dienst einzustellen sind. Fälle, in denen es zweifelhaft ist, ob die Entlassung wegen des politischen Wirkens oder aus allgemein disziplinarischen Gründen erfolgt ist, werden einer besonderen Nachprüfung unterzogen. Zur Durchführung der getroffenen Anordnung werden im Unterrichtsministerium die Listen

Nachprüfung der Personalakten bis in die ersten Nachkriegsjahre zurück angeordnet. Es wird dabei so manches ans Tageslicht kommen, was bisher von dem Mantel der schwarzen oder roten Nachschleife zugebedeckt wurde.

Neuer Hochschulreferent. Der bisherige Leiter der Hochschulabteilung, Ministerialrat Zimmermann, wurde unterm 14. März von seinen Dienstgeschäften beurlaubt und der a. o. Professor Dr. Eugen Febrle, bisher an der Universität Heidelberg, ehrenamtlich mit der kommissarischen Leitung der Hochschulabteilung beauftragt.

der entlassenen und entlassenen Beamten für die in Betracht kommende Zeit überprüft.

Grundsätzlich sollen die entlassenen Beamten so wieder im Staatsdienst verwendet werden, daß sie in ihrer dienstlichen Stellung durch die Entlassung keine Nachteile erleiden. Die Frage der Anrechnung der Entlassungszeit auf das Besoldungs- und Pensionsdienstalter muß einer späteren allgemeinen rechtlichen Regelung vorbehalten werden. Zur Vermeidung von Umgehungen werden die wieder eingestellten Beamten, wenn möglich, an ihrem bisherigen Wohnort wieder verwendet.

Gauspuk bei den Krankenkassen

Die Absicht der Reichsregierung, die Verhältnisse bei den Krankenkassen durch eine besondere Behörde, einen Reichskommissar, untersuchen zu lassen, müßte in allen Volksteilen, ungeachtet ihrer Einstellung zur politischen Richtung des Kabinetts eitel Freude hervorzurufen. Denn hier besteht tatsächlich so etwas wie eine Einheitsfront gegen das, was man landläufig als Krankenkassenunwesen bezeichnet; und auch der sozialdemokratische Arbeiter hat innerlich hier längst die Angriffsstellung bezogen. Denn er hat mit all seinen politisch anders gearteten Kollegen das Wirtschaften der Kassen zu fäulen bekommen. Wenn man aus den Einrichtungen der Sozialgesetzgebung sich gerade die Krankenkassen auf Korn nehmen will, so hat das seinen Grund in der ungeheuerlichen Verschwendungssucht, die dort, offenkundig wie sonst nirgends, seit Kriegsende grassierte. Ausgehend von der richtigen Erkenntnis, daß die

Kassen das geeignetste Betätigungsfeld für die sozialdemokratische Parteipolitik sein können, schob man alles das, was als „Funktionär“ in der Partei keinen Unterschlupf mehr finden konnte, in die sowohl gut dotierten wie einflussreichen, da selbständigen Posten, der Kassenleitung hinein, wo alles daran gesetzt wurde, eine parteipolitische Einheit von oben bis unten zu formen. Aufsichtsratsvorsitzender, Verwaltungsdirektor, jeder Angestellte bis herunter zum Kassenboten, alle schielten sich nach den Richtlinien der Parteileitung.

Kein Wunder, daß bei dem hierdurch erklärlichen Verzicht auf Sachkenntnis und wirtschaftliche Vernunft eine Schicht wirtschaftlicher Parasiten gezüchtet wurde, die eben, wie alle Parasiten, sich mit Luxus umgeben und für ihre Zwecke in jeder Weise ausnützend sind. Glücklicherweise ist seit zwei Jahren das Bedürfnis nach Wohlleben, soweit es nach außen sichtbar wurde, abge-

Heß — Schriftleiter an der Bad. Schulzeitung — unmöglich!

IV. Lange genug hat die NS-Lehrerschaft dem unverantwortlichen Treiben des Schriftleiters Heß zugegesehen. Es wird allmählich Zeit, dem Treiben dieses vereinschädigenden Mannes Einhalt zu gebieten. Weit davon entfernt, peinlichst für die Belange der gesamten Lehrerschaft einzutreten, hat er höchstens das Bestreben, gewissen Herrschaften so nicht wehe zu tun, so nicht ihren Fährten zu nahe zu kommen. Jeder Lehrer, der einigermaßen unvoreingenommen denkt, muß sich sagen, daß ein solches Treiben in der Schriftleitung der Schulzeitung über die Haarschnur geht. Er muß sich aber auch an die Brust klopfen und bekennen: „Ich bin an solchen Zuständen mitschuldig, denn ich habe von meinem Recht als Mitglied des Bad. Lehrervereins keinen Gebrauch gemacht. Ich habe blindlings meinen Lehrervereinsführern und ihren Schöneredern getraut.“

Wenn man aber die Umstände kennt, unter denen die jetzige Schriftleitung geboren wurde, so weiß man Bescheid. Auch die heftigsten Versuche, diese Dinge etwa abstreifen zu wollen, werden durch die Handhabung der Schriftleitung widerlegt.

Als die erste Terrorschelle über die nationalsozialistischen Lehrer hereinbrach, da konnte man deutlich erkennen, mit wieviel Sorgfalt das heiße Eisen angelangt wurde, wie sich die Schriftleitung äußerste Mühe gab, ja nicht der hohen Regierung wehe zu tun. Natürlich „Taktik“... Damals wurde auch gegen einen Gewerbelehrer von der Regierung ein Verfahren auf Dienstentlassung angestrengt. Der hohe Disziplinargerichtshof bezweifelste im Urteil die Möglichkeit einer scharfen Bestrafbarkeit des Begriffs „staatsfeindliche Partei“ und kam zu dem Ergebnis, daß die Übernahme einer Funktionärstellung oder Werbung für eine Partei, auch wenn sie sogenannten staatsfeindlich wäre, abstrakt nicht pflichtwidrig gelten kann, sondern es kann nur darauf ankommen, welche subjektive Einstellung der Einzelne hat.

Auf Grund dieses Urteils vor etwa zwei Jahren war es klar, daß bei den im vergan-

gen Jahre eingeleiteten Disziplinarverfahren wegen Zugehörigkeit zur NSDAP keines durchgeführt werden konnte. Die Enthebungen erfolgten auf Grund des Haushaltsnotgesetzes, wenigstens wurden die Verfahren fast alle auf dieses Gesetz nachträglich geföhoben.

Dieses Urteil war in einem Artikel in den NS-Zeitungen sachlich dargelegt. Eine solche Zeitung wurde Herrn Heß mit dem Bemerkungen zugestellt, daß der Artikel gewiß für die weiten Kreise der Lehrerschaft von Interesse sei. Herr Heß, der in „vorbildlicher“ Weise für die Beamtenrechte kämpfte, werde sicher gerne dem Urteil Raum in seiner Zeitung geben.

Der Artikel erschien nicht. Nicht einmal ein Hinweis oder eine kurze Mitteilung berichtender Art erschien. Dabei war das Urteil von beamtenrechtlicher Seite aus betrachtet, von grundlegender Bedeutung.

Warum unterließ die Schriftleitung dies? In dem Augenblick, in dem in der dreifachen Lehrerschaft das Urteil bekannt wurde, war der Druck von ihr genommen, den die Regierung ausübte. Das Urteil nahm dem damaligen Minister Kemmele die Möglichkeit der Einschüchterung. Hätte also die Bad. Schulzeitung dieses Urteil oder nur den Hauptpunkt gebracht, so wäre damit der Herr Minister in eine gewisse Verlegenheit gekommen, die Machtstellung der SPD und der Staatspartei in der Beamtenenschaft wäre erschüttert gewesen, und man hätte gegen die Interessen der Auftragsgeber — Heß ist doch Verbindungs-

mann zur sozialdemokratischen Lehrerschaft — gehandelt. Also mußte jede Bezugnahme auf dieses Urteil unterbleiben. Es kommt aber ja niemand und behauptet etwa, Schriftleiter Heß würde für die Belange der SPD oder der Staatspartei oder ähnlicher Gebilde tätig sein, oder er sei nicht „neutral“. Schriftleiter Heß ist „neutral“, er ist „neutral bis zum Ueberdruß“, er ist „die verkörperte Neutralität“.

Für uns aber heißt es: Diese Rabellschnur muß abgechnitten werden. Sie leitet die einseitige Neuerung in den Embryo.

Heß — als Schriftleiter der Badischen Schulzeitung — unmöglich!

stappt. Das geschah wohl weniger, um der Stimmung der empörten Versicherten entgegen zu kommen, als wegen der prekären Finanzlage. Denn man hat nichts davon gehört, daß die ordentlichen Verwaltungskosten der Kasse des Volkes angepaßt wurden. Im Gegenteil, man hat fast den Eindruck, was nach außen erspart wurde, oder besser nicht mehr in den augenfälligen Ausgaben verschwendet wurde, mußte nun an anderer Stelle untergebracht werden.

Ein besonderes Kapitel sind dabei die Genesungsheime. Die Kassen, die dazu da sein sollten, durch schnelle Hilfe Krankheiten einzudämmen, überzogen das ganze Land mit Krankenanstalten, als wenn Deutschland auf Jahre hinaus an Epidemien erkrankt sei. Daß bei dem Rückgang der Krankheitsziffer solche Häuser Zuschußbetriebe sein müßten, das haben sich die Kassen zwar wohl selbst auch gesagt; aber darauf konnte es nicht ankommen, wenn man die eigene Unentbehrlichkeit bekräftigen wollte. Wohin solche parteipolitisch blätterte Auffassung vom Wesen der Sozialversicherung führt, ergibt sich aus einem Rundschreiben des Rheinischen Krankenkassenverbandes an die Kassen. Auch hier sind selbstverständlich derartige Heime vorhanden und da sie über den Bedarf hinaus wie Pilze aus der Erde wachsen, ist ihre Belegung bei dem besseren Gesundheitsstand und der Erziehung, die die Inanspruchnahme der Kassen durch die Notverordnungen gebracht hatte, nur noch minimal. Anstatt nun aber, wie das in jedem Privatbetrieb üblich ist, solche Betriebe, wenn auch nur einstweilen, zu schließen, wird, um die Notwendigkeit nachzuweisen, die bessere Frequenz gefordert. Aus der Angst heraus, daß behördlicherseits die Schließung dieser Zuschußbetriebe angeordnet werden könne, wird im Interesse der „Solidarität“, die bekanntlich ein der sozialistischen Zweckmäßigkeitsschlagwörter ist, den Kassen die Pflicht auferlegt, so lange in ihrem Versicherten- und Krankenbestande herumzuführen, bis sie jemand gefunden haben, der durch seine Ueberführung in das Genesungsheim verhindert, daß die starken Kräfte, die jetzt am Werk sind, die Krankenversicherung in der heutigen Form zerschlagen.“

Um den Nachweis zu erbringen, daß die Krankenkassen in der heutigen Form existenzberechtigt sind, muß jede Kasse in der heutigen Zeit mindestens einen Patienten im Genesungsheim haben.“

Bedarf es noch eines weiteren Beweises, daß die Krankenkassen, in denen im Interesse der berühmten Solidarität der Kassen untereinander der Selbstzweck das oberste Gebot der Kassenführung ist, samt und sonders kontrolliert sind?

Das ist wenigstens ist übrigens auch bekannt, daß die Landesversicherungsanstalten, die ja mit den Krankenkassen wegen ihrer parteipolitischen Verwandtschaft durch dick und dünn gehen, die Mißwirtschaft bei den Kassen gefördert haben. So ist es nämlich keine Seltenheit, daß den Krankenkassen durch die Versicherungsanstalten erlaubt wurde, die mit den Kassenbeiträgen gleichzeitige erhobenen Beiträge für die Invalidenversicherung, soweit der Arbeitgeber nicht selbst zahlt, auf drei Monate für sich zu behalten, während der Arbeitgeber sich strafbar macht, wenn er nicht fristgerecht die Marken entwertet. Dabei wird jedem bekannt sein, daß die Kassen auch die Invalidenversicherungsbeiträge bei Verzug beitreiben. Und das, obwohl sie gänzlich ordnungsgemäß vermandt werden, sondern zunächst einmal drei Monate in den Geldschränken der Krankenkassen liegen bleiben.

Niemand will die Krankenkassen als Ausdruck der sozialen Fürsorge zerschlagen; zerschlagen werden soll nur der Ungeist, der aus den sozialistischen Trugburgen sich ins Land ergießt. Und damit wird jetzt gründlich begonnen werden.

Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte März 1933 beginnen. Preis 2.— RM monatlich für Teilnahme A oder 50 Pfa. monatlich für Teilnahme B.

In dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle liegenden Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund — am Bierisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo — wirken oder bei den nächsten Gemeindevahlen und Stadtratswahlen als Kandidaten erscheinen wollen.

Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache. Postkarte an Frh Reinhardt, Herrsching am Ammersee.

Reichsleitung, Propagandaleitung II
Frh Reinhardt.

Parteiämliche Mitteilungen

Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte März 1933 beginnen. Preis 2.— RM monatlich für Teilnahme A oder 50 Pfa. monatlich für Teilnahme B.

In dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle liegenden Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund — am Bierisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo — wirken oder bei den nächsten Gemeindevahlen und Stadtratswahlen als Kandidaten erscheinen wollen.

Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache. Postkarte an Frh Reinhardt, Herrsching am Ammersee.

Reichsleitung, Propagandaleitung II
Frh Reinhardt.

Der Jude ist unser Unglück!

offkraftwo-
sahrer be-
kleinauto
tert liegen.
aus dem
wurde
Schwemme
werden.
ber auf
händigste
Stadtrat
die Straßen
des ver-
umbenannt
den Beifall
park zu Eb-
bestratieg in
zialistisch.
Nach einer
infront ha-
gende Orte
wählt: Dor-
23), Ober-
31), Seelen
06), Pörr-
Erpreffer.
3. In der
beim vor
Mejger
Mann ent-
Nähe fru-
er erwan-
die Woh-
200 Mark.
ung Worms
g des SA-
delk haben.
entspricht.
verkleidete
n Gange.
nk.
bekannte
berpädagogie
mission für
worden.
g?
Euch durch
angegebenen
sicht werden.
schieben und
Berichter-
Ortsgruppe
sind,
nein Zeilen-
schriften
nachdrücklich
lassen, die
Nach heute
abbilder vom
Kulturverfolg
am Sonn-
berichtet.
Berichter-
in Zukunft
sich sein!
teilung
age
zwölft, zeh-
de Tempe-
ränderlichen
chten
Mann-
beim
Leub
264 204
256 192
248 184
Heide - Mann
berg beim
275 225
280 215
260 220



Mannheim

Gedenktage.

1813 Kaiser Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk“. Errichtung der preussischen Landwehr.
1834 Gottlieb Daimler geboren.
1917 Rückzug auf die Siegfriedlinie.

Feier der nationalen Erhebung der Tulla-Oberrealschule.

Am Dienstag morgen fand in der Turnhalle der Tulla-Oberrealschule die Feier der nationalen Erhebung statt, wozu das Lehrerkollegium und die Schülerschaft vollständig erschienen war. Im Mittelpunkt der erhebenden Veranstaltung stand die Ansprache des Anstaltsleiters, Direktor Emanuel Scheidlen, der von dem mit einer schwarz-weißen Fohne geschmückten Rednerpult aus in würdigen, patriotischen Worten auf die Bedeutung der Erhebung hinwies.

Wir stehen im Zeichen der ungeheuersten Umwälzungen der deutschen Geschichte. Die nationalsozialistische Bewegung des Reichskanzlers Adolf Hitler hat mit der Kampffront schwarz-weiß-rot auf legalem Wege die Macht erobert und diese Stellung mit einer beispiellosen Schnelligkeit auszubauen verstanden. Von 17 Millionen dieser Bewegung stehen aber noch Millionen Volksgenossen abwartend gegenüber. Möge es dieser Bewegung gelingen, mit ihnen in einem neuen Staat die Verschmelzung zu einer wahren Volksgemeinschaft zu schaffen. Der Volksturntag war wiederum hierzu das wahnende Bewußtsein. Der Direktor selbst vernahm keine Schüler zu Entschluß und Zusammenarbeit. In das Hoch auf den Reichspräsidenten und die Reichsregierung mit Reichskanzler Hitler stimmte die Gemeinde begeistert ein. Das Deutschlandlied erklang in neuem Sinn.

Das Schillerfest unter der Leitung von Musiklehrer Haber intonierte einen alten Garde-Marsch und den Coburger, die Oboen sang unter Musiklehrer Pfäumer ein schönes Weidloch. Der Oberprimar Schuchmann sprach in der Uniform der Hitlerjugend einen Disputations auf die neue deutsche Flagge, desgleichen der Unterprimar Schrammberger ein Kampfgedicht dem Anarchen auf die deutsche Jugend. In der beendenden Begeisterung der Schüler erklang das Horst-Wessel-Lied. Eine symbolische Feier war zu Ende, eine Feier vom jündenden Freiheitsgeist der neuen Zeit getragen.

Das Schneiderhandwerk hält am Qualitätsgedanken fest

„Schlüssel und Rädler“. Aus diesem Erfahrungssatz geht auch die Mannheimer Schneiderinnung ihre Schlagworterung. Weder denn je ist das Festhalten am Leistungsprinzip Forderung der Zeit. Das Schneiderhandwerk weiß, daß die Kundenschaft ein Recht hat, vom Schneider charaktervolle Wertarbeit zu fordern. Jeder will gut gekleidet sein. Gute Maßkleidung empfiehlt und ist oftmals Anlaß zum Erfolg. Wer seinem Nächsten den Anlaß schlechter, anordentlicher Kleidung zumale, verdirbt manere Unordnung, wenig Sorgfalt, wirtschaftlich begegnet man ihm mehr mit Mißtrauen, auch wenn er noch so tüchtig ist. Das hat

mit Jahrelang nichts zu tun, sondern ist eine selbstverständliche Rücksicht auf die Mitmenschen, ein Teil dessen, was man Höflichkeit nennt.

Schneider und Schneider sind besessen, das Kleidbild unserer Zeit gut zu zeichnen. Dazu brauchen wir immer wieder Weiterbildung im Beruf. Das Schneiderhandwerk ist ein Kunsthandwerk. Was die Natur verleiht hat, muß die Schneiderin, der Schneider erheben.

Die Berufsorganisation des Schneiderhandwerks hatte am die Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder zu steigern, am Freitag, den 10. ds. Mts. im Saale des Stammhauses „Eichbaum“ einen Fortbildungskursus eingerichtet. Die Veranstaltung

war von etwa 100 Schneidern besucht. Sie wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Syndikus des Handwerksbundes des Deutschen Schneidergewerks, Herrn Dr. Jung, Mannheim. Der Referent hob die Bedeutung des Schneiderhandwerks als Wirtschaftsguppe hervor, und besprach die Gedanken der heute stark erhöhten berufständlichen Wirtschaftslage.

Dann folgte in mehrstündiger, eingehender, praktischer Vorführung sachliche Unterweisung über die Verarbeitung aller Kleidungsstücke wie sie die heutige Mode erfordert. Gute Schneiderarbeit soll sich durch unauffällige, vornehme Eleganz empfehlen. Keine Extrime und Ueberreibungen; solide, schle Handwerksarbeit ist das Gebot der Stunde. Jedem ein individuelles, nur ihm angemessenes Kleidungsstück.

Die Teilnehmer folgten den Darbietungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Der Kursus hat ohne Zweifel dem Qualitätsgedanken in der Mannheimer Maßschneidererei neuen Auftrieb gegeben.

Ausstimmen?

Ein Mannheimer Lehrer schreibt:

14 Jahre hat uns der Reichstier der roten und schwarzen Hufaren im Nacken gefressen und uns gewaltig zu Boden gehalten. In Ketten geschloßen haben wir inmitten der uns anvertrauten jüden Jugend Deutschlands. Unser Herz krampte sich, weil wir sie am uns halten und sie nicht überdauern im deutschen Fühlen und Denken, weil sie nicht gebildet werden sollte im deutschen Geiste. Unser Herz krampte sich, weil wir legitimes deutsches Empfinden tief in der Seele verborgen halten mußten und wer es wagte, sein offenes Bekenntnis abzugeben, der mußte von der Plattform weichen. Berufsverweigerung, Ingehungsoberes Arbeiten und Pflichtstreue galten nur wenig oder gar nichts gegenüber dem Ausweis in Gestalt des richtigen Parteibuchs. Man blieb unbeschadet, vergessen und war allenfalls in seinen besten Jahren schon zu alt.

Ganz anders aber bei denen, die ihre persönlichen Vorteile wegen ihre Standes- und Volksgenossen aufgaben und sich in die Reihe der schwarz-roten Armee einreihen ließen. Die Qualität der beruflichen Eignung spielte dabei keine Rolle. Das richtige parteipolitische Bekenntnis trug ihnen in kurzer Zeit die Sporen ein.

Oder war es bei Ihnen anders, Herr Rektor Heck? Ist es wahr, daß Sie auf einmal am 3. März Ihre Sporen verloren haben? Warum denn, wenn das, was Sie die vielen Jahre her verflochten, Ihre Weltanschauung war und Ihnen den Rektorstuhl einbrachte? Daß Sie am 3. März dieses Jahr hatten, nicht Ihnen vor Anderen, sondern nicht, bedenken Sie, daß die harten, roten Reittschweilen im Gesicht für alle Zeiten feststehen und durch nichts hinwegzuwaschen sind.

Und bei Ihnen, Herr Rektor Vahsel? Hätten Sie es nur gesehen, wie schön es sich ausnahm, als Sie vor der Wahl am 3. Juli hinter dem roten Transparent herliefen und Ihren „ausgehängerten“ roten Körper nach Brot schreien ließen, während die arbeitslos im Geiste lebenden Ihnen Einberufungen tendenz sich von Ihnen herführen ließen. Haben Sie nicht bald darnach hierfür auch die Sporen angelegt bekommen, während andere Standesgenossen in die Wüste geschickt wurden, weil sie Kind eines anderen Geistes sind.

Und wie verhält es sich bei Ihnen, Herr Elbs,

als Doppel- und Mehrbedienter, als Kreisrat und Aufsichtsrat im Kaufmannverein, als Herr Rektor nur so nebenbei? Wemmel parteipolitische Bekenntnisse haben Sie schon abgelegt bis Ihnen der Zugang zu allen diesen Futterkrüppeln freigelegt war? Haben Sie nicht an Ihre kollektiven Volksgenossen gedacht, als Sie sich mit diesen einbringenden Gemütern betrauen ließen und denken Sie nicht inmitten dieses großen Elendes, wenn Sie zu Ihrem Rektorstuhl noch namhafte Zuschüsse von allen Seiten her in Ihre ohnedies schon prall gefüllte Tasche streichen?

Und Sie, Herr Kamm, Herr Vorstand von der Mietervereinerung, ehemaliger Stadtrat und derzeitiger Leiter einer Schulobstetung von der Mannheimer Volksschule, haben Sie sich Ihre Sporen etwa anders verdient wie Ihre bereits ererbten Kollegen?

Wir andere wissen: Wer seine volle Kraft in den Dienst der ihm obliegenden beruflichen Tätigkeit stellt, hat nicht mehr zu veräußern. Er scheinen ein Riese zu sein, so werden die Nicht-

Herein

in das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps!

gewählten meinen. Wer aber weiß, daß die Ausübung Ihres einseitigen bürgerlichen Ehrenamtes Ihr Wochenverdienst an der Volksschule stark herabsetzt, ist anderer Meinung und fühlt ein schmerzhaftes Bohren in der Herzgrube.

Meine Herren! Der Wegstreche ist zurückgelegt. Machen Sie Platz, damit wir als berufene Erzieher unseres heranwachsenden Geschlechts angebetet um die Arbeit gehen können. Die Dickschichten hierzu werden wir niemals aus den Händen eines marxistischen Schulleiters entgegennehmen und werden uns auch nie ihm unterstellen.

Wieder einer!

Am Mittwoch nachmittags wurde der kommunistische Stadtrat Robert verhaftet.

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM

Achtung Junkwartler!

Freitag, den 17. März 1933, abends 8.30 Uhr. Besprechung in der Geschäftsstelle M. L. Erbsen an der Junkwartler Pflanz. Bei Verhinderung Erscheinung stellen. Der Bezirksjunkwartler,

Betriebszellenobstete, Ortsgruppenbetriebswart und Ortszellenleiter im Kreis Mannheim.

Am Samstag/Sonntag, den 18./19. März 1933 findet in Reichstraße bei:

1. Bankkongreß der NSBO-Baden

statt. Die NSBO-Amtsleiter und Mitglieder des Kreises Mannheim werden ersucht, sich an dem Bankkongreß rechtlich zu beteiligen. Für Amtsleiter, Fahnenführer und Fahnenbegleiter ist die Beteiligung Pflicht. Die Abfahrt erfolgt in Laßwogen am Samstag, den 18. März abends 1/2 Uhr. Die Fahrtkosten betragen 1.— RM.

Die Amtsleiter und Mitglieder der NSBO des Kreises Mannheim sammeln sich dieserhalb am Samstag, den 18. 3., abends punkt 1/2 Uhr im Hofe der NSBO in L. 8. 17. Die Amtsleiter und Mitglieder von Neckarau, Rheinau, Brühl, Schwanheim, Neulandheim, Mühlheim, Hockenheim und Altrip erhalten durch Pg. Dr. Orzech einen Sammelplatz angewiesen und werden durch ein Sammelauto aufgenommen.

Sei Hitler!

NSBO-Kreisleitung, geg. Dr. Roth.

NSBO-Redung zum Bankkongreß.

Braunbrot! Wo nicht vorhanden die Handarbeiter im eigenen Arbeitslohn, die Angehörigen in Jüdel. Am linken Arm die Finkenreuz-Abbinde. Die Lieberachtung in Reichstraße ist kostenlos.

Ortsgruppe Schwefingen. Bund deutscher Mädel, Freitag, den 17. März, abends 8 Uhr, Deutscher Abend des B. d. M. Schwefingen, im Gasthaus zum Schwanen. Eintritt frei.

Bezirk Mannheim und Weinheim. Bund deutscher Mädel, 18./19. März Schulungskurs für alle B. d. M.-Führerinnen des Bezirkes, in Weinheim, Abfahrt ab Mannheim am 18. März 18.10 Uhr. Die Teilnahme an dem Kurs ist für alle Schor., beim Ortsgruppenführerinnen Pflicht, ebenso für die Referentinnen und Ortsgruppenkassierinnen.

KREIS WEINHEIM

Sonntag den 19. März Besprechung Anläßlich der Pressearbeit und Vertreterschaft des Kreises Weinheim, im „Kaffeehaus“, sonntags 9.30 Uhr. Erscheinen unbedingt Pflicht. Kreispresssekretariat Weinheim.

Ortsgruppe Hemsbach. Am Sonntag, den 19. März, findet im Gasthaus zur „Krone“, nachmittags 3 Uhr, unsere Generalversammlung statt. Erscheinen ist Pflicht.

Deine Pflicht

Ist es, Deine Zeitung, das „Hakenkreuzbanner“, zu lesen und für Deine Zeit zu werden.

Hast Du sie erfüllt?

Nationaltheater Mannheim

Wiberts „Liedland“ neu einstudiert.

Am 3. März war es ein Jahr, daß d'Albert nach. Und etwa 30 Jahre sind es her seit „Liedland“ seine erste Aufführung erlebte.

Diese Oper war ein ungemein jugendliches Erfolgsstück und kein Jazz konnte ihren Melodienreichtum verdrängen.

Wibert war in den letzten Jahren das Objekt eines sensationellsten Gesellschaftsaffaires, während man sich mit seinen Werken kaum mehr beschäftigte.

Gerade diese Wiederansprobung lieferte den Beweis, mit welcher Leidenschaft der Komponist ein dramatisches Geschehen in farbenreiche Melodik zu überführen wußte.

Der Komponist schenkt uns in Vera eine der schönsten Tenorrollen überhaupt. Liegt diese gar noch bei einem Erik Endelein, so konnte der Erfolg dieses Abends nicht mehr zweifelhaft sein. Dieser Künstler, als großer Gestalt Wagner'scher Figuren weit über Deutschland hinaus bekannt, ließ hier den tenorischen Glanz seines Organs einem kraftstrotzenden Höhenmenschen und man merkte ihm an, mit welcher Freude und mit welcher innerem Mitleben er seine hervorragenden Stimmmittel für die Realistik dieses Werkes einsetzte. — Ihm zur Seite die voluminöse Stimme der Sängerin als Sebastianus war Treibstoff nicht nur äußerlich schon prädestiniert, auch gelanglich führte er eine qualitativ gute Stimme ins Orchester. — Überließ sich durch eine bedeutend klarere Stimme als sonst auf. Ward, Landerich und Jögler gaben wohlgegangene Charaktere dreier Klaffbasen, denen Gassa Helken in eindrucksvoller Partie gegenübertrat.

Kofflers Hand formte ein wirkungs- und formungsvolles Bühnenbild, während Dr. C. C. C. mit krasser Hand das Orchester zu glanzvoller Höhe führte.

Diese Neuauflage ist eine Gewähr für erfolgreiche Wiederholungen!

KINO

Kopp: „Die Herren vom Maxim“.

In dem recht reizvollen Gebäude des „Maxim“ (was ein internationales Vergnügungstempel ist) spielt sich auf eine recht amüsante Weise eine noch gewaltigere Handlung ab. Zwei Freunde — Liebe — Eifersucht — falsche Jimmer — Hochzeit — Scheidung — wieder Hochzeit — und damit filmisches Happé End! Auf diesem kuriosesten Weg von allerlei Vorgebehalten ist uns ein bekanntes Lustspielentwürfe guter Führer. Eine fassliche, wenn auch nicht besonders originelle Musik ist geschickt in die Handlung eingewickelt. Von den Darstellern seien besonders Leo Siejak und Johannes Klemann genannt.

Ein Lustspiel, das sich bereits merklich abseits von der Straße des Groteskes hält!

Der Film zeigt...

- Alhambra: „Menschen im Hotel“.
- Capitol: „Heute Nacht geht's los“.
- Clara: „Der Rebell“.
- Palast: „Ich bei Tag und Du bei Nacht“.
- Kopp: „Die Herren vom Maxim“.
- Scala: „Ordnung ist die Ehre“.
- Schauburg: „Der Sohn des Rajah“.
- Valerium: „Der Chorist von Venedig“ und „Bühnensturm“.

Aus dem NSB

Rechte und Pflichten des Kaufmannslehrlings

Auf dem dritten Schulungsabend der Kaufmännischen Stellenvermittlung im NSB sprach im Beisein des Lehrers Dr. C. C. C. Wilhelm Funke über die Rechte und Pflichten des Kaufmannslehrlings und des Prinzipals. Diese Rechte und Pflichten ergaben sich aus drei Rechtsquellen, aus dem Lehrvertrag, aus dem Tarifvertrag und aus dem Gesetz. Ziel der Kaufmannslehre muß sein für den Stand die besten und leistungsfähigsten

Kräfte heranzubilden, denn gerade der Kaufmann ist berufen, das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Wer nicht von vornherein die richtige Eignung für den Kaufmannberuf mitbringt, der ermittle besser einen anderen Beruf, damit er vor späteren Enttäuschungen bewahrt bleibt.

Die Lehrzeit dauert meistens drei Jahre, doch können durch Vertrag auch andere Zeiten vereinbart werden. Der Lehrvertrag ist an die Schriftform nicht gebunden. Es empfiehlt sich aber unter allen Umständen, einen schriftlichen Lehrvertrag abzuschließen. Die kaufmännische Stellenvermittlung des NSB gibt besondere Musterverträge heraus. Der Lehrling ist verpflichtet, alle in der Branche üblichen Arbeiten, soweit sie zur Erlangung des Lehrzwecks notwendig sind, sorgfältig und gewissenhaft auszuführen und der Arbeitgeber ist verpflichtet, den Lehrling mit allen Arbeiten im Geschäft vertraut zu machen. Das sich in den letzten Jahren dreimaligende Spezialstudium entspricht nicht dem Standes-Ideal. Pünktlichkeit, Fleiß, Ehrlichkeit sind selbstverständliche Voraussetzungen für den Kaufmannslehrling. Die tariflich bzw. gesetzlich festgelegte Arbeitszeit ist genau einzuhalten. Längeres unentschuldigtes Verlassen des Arbeitsplatzes kann unter Umständen ein Grund zur fruchtlosen Lösung des Lehrvertrages sein, desgleichen wenn ein Lehrling im Dienste untreu ist. Sonst kann der Lehrvertrag vor Ablauf noch gelöst werden, wenn der Lehrling zur Fortsetzung seiner Dienste unfähig wird, wenn der Gehalt oder der vereinbarte Unterhalt nicht gezahlt wird, wenn der Prinzipal oder der Lehrling die sich aus dem Lehrvertrag bzw. aus dem NSB ergebenden Pflichten verletzen, wenn sie sich zu Tätlichkeiten, erheblichen Ehrenverletzungen hinstellen lassen, wenn unzulässige Zusammenkünfte stattfinden. Während des ersten Monats kann der Vertrag täglich mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden. Die Probezeit kann bis zu drei Monaten verlängert werden. Der Lehrling muß gegen Krankheit versichert sein und auch zur Unfallversicherung angemeldet werden. In der Arbeitslosgewähr-

berung braucht er erst in den letzten 12 Monaten der Lehrzeit versichert zu sein, vorher ist Versicherung auf Antrag möglich. Die Lehrlingsversicherung, die Urlaubsgelder usw., ergeben sich aus den Tarifen, worüber an die Teilnehmer ein besonderes Merkblatt verteilt wurde.

Anschließend sprach der Leiter der Kaufmännischen Stellenvermittlung, Herr Franz über das Thema: „Wie bewerte ich mich als kaufmännische Lehrstelle?“ Er schärfte insbesondere das Verhalten bei der persönlichen Vorstellung, die Abfassung eines jugendlichen Bewerbungsbriefes und erläuterte dann noch die Funktionen der kaufmännischen Stellenvermittlung an Hand seiner umfangreichen Praxis.

Aus den Vereinen:

Die Oberheimliche Bezirksgruppe des Verbandes Deutscher Diplom-Kaufleute hat in der Reihe ihrer dieswintlichen wissenschaftlichen Vorträge für diesen Monat den bekannten Betriebsleiter der Frankfurter Universität und Ehren doktor unserer Mannheimer Handelshochschule, Herrn Professor Dr. Dr. h. c. Fritsch Schmidt gewonnen. Professor Schmidt behandelte das Thema

„Betriebs- und Preispolitik in der Krise“

Der Vortragende berichtet zunächst über die allgemeinen Ursachen von Konjunktur- und Marktveränderungen, Währungsverhältnisse, politische Interventionen, Krieg und weltwirtschaftliche Veränderungen können die Wirtschaftslage grundlegend ändern. Daneben bleibt als besonderes Konjunkturproblem die periodische Schwankung der Industriekonjunktur bestehen.

Wiele der Betriebsverwalter der letzten Jahrzehnte erweisen sich als völlig unzulänglich, Menschen und Maschinen sind gleich arbeitslos. Nur der Geldwert ist in seiner Kaufkraft gestiegen und seine steigende Last legt sich während um den Hals aller Schuldner.

Welchen Weg hat in solcher Lage der Betrieb

AN DER ARBEIT!

Kaum sind die beiden vom Polizeipräsidenten in die Stadterwaltung eingewiesenen Kommissare Reichsflaggeabgeordneter Weibel und Fabrikant R. Renninger zwei Tage in ihrem Ehrenamt, so hat auch bereits die praktische und positive Arbeit begonnen. Durch die Amtsübernahme ist ein anderer Wind und die da glauben, auch weiterhin in marxistischem Geiste wirken zu können, sie werden eines anderen belehrt. Wie groß die übernommene Arbeit ist, davon kann man sich erst dann einen Begriff machen, wenn man berücksichtigt, daß nach dem November 1918 und besonders unter der Herrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Heimerich schließlich drauf los gewirtschaftet wurde. Nationalsozialistische Grundsätze sind nun eingreifen und die Stadterwaltung Mannheim wieder zu dem machen, was sie einmal war und was sie sein soll: Eine in jeder Hinsicht saubere und beispielgebende Verwaltung, die auf den Grundsätzen der Sparsamkeit, Ehrlichkeit und Pünktlichkeit aufgebaut ist.

Jedem Einsichtigen wird es klar sein, daß es den Kommissaren unmöglich wäre, die Verhältnisse der Säuberung und Wiederherstellung geordneter Zustände zu leisten, wenn an maßgebenden Stellen auch noch weiterhin die Leute sitzen blieben würden, die an der Mannheimer Misere durch einen Teil Schuld haben oder die vom marxistischen Geist verfaulend, kaum der neuen Gestaltung gerecht werden können. Es ist deshalb in erster Linie im Interesse der Gesamtheit gelegen, daß diese Leute aus der Verwaltung verschwinden. Dabei werden die Kommissare sich von keinerlei Rücksichten leiten lassen, das Einzelgeschick hat hinter das Gesamtgeschick zurückzutreten. In der Folge dieses allen nationalsozialistischen Grundsätzen werden deshalb gefordert werden bearbeitet:

Neue Verordnungen.

Der Vorsitzende des bereits bearbeiteten Bürgermeisters Wötter, der marxistische Stadtmann Händel, der frühere Bürgermeister von Friedrichsfeld, Verwaltungsdirektor Wehner, gegen den ein Disziplinarverfahren beantragt ist und der Stadtmann Bauer, mit dessen Vertretung Verwaltungsdirektor Wehner beauftragt wurde. Die Amtsgeschäfte des am Mittwoch bereits bearbeiteten Oberbauverwalters Eißler wurden dem Oberbaudirektor Fröhner übertragen, ohne daß damit eine Gehaltsaufbesserung verbunden wurde.

Entscheidung in Personalfragen.

Im allen noch eventuellen Schwierigkeiten in Personalangelegenheiten durch einzelne Amtsstellenleiter vorzubeugen, haben die Kommissare weiterhin angeordnet, daß sämtliche Veränderungen in Personalangelegenheiten ihnen zur Entscheidung vorzulegen sind.

Gegen die Spitzele in der Telefonzentrale

Schon in den ersten Stunden nach der Amtsübernahme haben die Kommissare die bemerkenswerte Feststellung machen müssen, daß der OB Dr. Heimerich genau so wie sein großer Genosse Dr. h. z. Adam Kemmle ein großes Interesse daran hegte, zu erfahren, welche Telefongespräche im Hause geführt wurden. Es wurde festgestellt, daß die Telefonzentrale im Rathaus bisher sämtliche Telefongespräche mitgehört hatte und sich somit als Spitzelzentrale gegenüber den Be-

amten und Angestellten betätigte. Diese dem marxistischen Geiste für Sauberkeit aber nicht dem nationalsozialistischen entsprechende Tätigkeit wurde der Telefonzentrale sofort nach Bekanntwerden unterzogen, eine Maßnahme die alle Angestellten und Beamten der städt. Verwaltung dankbar begrüßen werden.

Für den Mittelstand.

Nach an den nationalsozialistischen Mittelstand haben die Kommissare schon gedacht und verfügt, daß die städt. Amtsstellen in Warenhäusern, Einzelhandelsgeschäften und bei sonstigen jüdischen Firmen keine Waren irgend welcher Art einkaufen dürfen. In Zukunft wird also der bodenständige Geschäftsmann in Mannheim, der im Gegensatz zu den Warenhäusern seine Steuern am Platze entrichten muß, in den Genuss der städt. Lieferungen kommen. Damit hat dies in vielen Fällen für die Warenhäuser und jüdischen Firmen bestehende Monopol der Warenlieferung an die Stadterwaltung ein Ende gefunden. So handeln Nationalsozialisten, die anstelle eines Kleingehalts die Ehre im Interesse des Gesamtvolkes arbeiten zu dürfen, als Bezugsnehmer betrachten. Die Juden werden sich nach neuer Kundschafft unter ihren eigenen Marksgaßeln umsehen müssen, nachdem die marxistische Herrschaft das Jüdische endgültig gesegnet und der Protektor Dr. Heimerich einen Donsertanab angetreten hat.

KPD-Genossen

ohne Auswärtsschuldungen.

Entsprechend dem Vorgehen im Reich und in anderen Städten schritten die Kommissare zu einer weiteren besonders für die Genossen von der KPD recht schmerzlichen Maßnahme: Die Auswärtsschuldungen der kommunistischen Stadträte wurden gesperrt und der Einzug ihrer Ausweise und Straßenbahnfahrkarten angeordnet. Damit ist es den Herrschaften gleichgültig gemacht, daß sie auch weiterhin mit von der Stadt erhaltenen Geldern ihre zerfallende Propaganda finanzieren. Auch hinter dieser Maßnahme

Gefährdung der Kommissare

„Im kommenden Monat für das Jahr 1933 wird wiederum eine Summe für die Turn- und Sportvereine Mannheim ausgeworfen. Diese Zuschüsse sollen der Förderung der Leibeskultur dienen. Im deutschen Turn- und Sportwesen ist die Fortsetzung des deutschen Volkes durch eine bewährte Pädagogik eingestiftet. Die Arbeiter- und freien Sportvereine dienen nicht mehr allein der Leibeskultur, sondern sind die Rückstempel für die marxistischen Parteien, für die Klassenkampfpartei und die Eisenerne Front. Die unter dem Deckmantel der Deutschen Jugendkraft gegründeten sogenannten katholischen Sportvereine sind in Wirklichkeit das Jugendreferat der Zentrumspartei. Es kann nicht die Aufgabe einer Stadterwaltung sein, durch Vergünstigung dieser Verbände die bedauerliche Zerstückelung im deutschen Volke zu vergrößern. Die Kommissare haben daher beschlossen, die Zuschüsse der Stadt nur den Vereinen zukommen zu lassen, die die Gewähr dafür bieten, daß im Geiste deutscher Sport- und deutscher Volksgemeinschaft Leibeskultur getrieben wird. Turnoster Jahre, der Verkämpfer deutscher Leibeskultur, hat die deutsche Turnerei nicht gegründet, damit wir jetzt kath. Fußball, en. Hockey

wird die Mannheimer Bevölkerung, sowohl sie ein Gefühl für Sauberkeit hat, nicht eine kleinliche Noche, sondern eine Notwendigkeit sehen.

Kleingehälter werden abgebaut

Eine besonders heikle Aufgabe haben die Kommissare mit der Regelung der Gehaltsverhältnisse der leitenden Beamten der Stadt übernommen, da die Gehälter in den meisten Fällen privatrechtlich zugesichert sind. Umso erfreulicher ist es deshalb, auch hierbei feststellen zu können, daß es den Kommissaren bis jetzt gelungen ist, neben dem Herrn ersten Bürgermeister Dr. Wolf nun auch den Bürgermeister Wötter zu dem Verzicht des über den Betrag von 12 000 Mk. hinausgehenden Gehaltssteils zu bewegen. Der Anfang ist demnach gemacht und es ist bestimmt zu erwarten, daß das Beispiel des Herrn Dr. Wolf und Wötter nicht ohne Nachahmung sein wird, zumal die Möglichkeit besteht, in dieser Beziehung resistenten Persönlichkeiten eine zwingende Gehaltskürzung zu verordnen. Man steht auch hier, daß die beiden Kommissare Weibel und Renninger mit dem notwendigen Ernst an die Lösung ihrer Aufgaben herangegangen sind und daran sind, die Finanzen der Stadt im Interesse der gesamten Bevölkerung nach und nach zu beheben.

Den roten und schwarzen Sportverbänden

wird der Zuschuß entzogen.

Die Nationalsozialisten erziehen aber sonst etwas zu sagen haben, werden sie stets das Gesamtvolk und nicht das Wohl einzelner Klassen und Schichten im Auge haben. Das war bis zur Stunde in Mannheim anders. Keine parteipolitische, dem Oberbürgermeister nachstehende Verbände und Organisationen wurden solchen gemeinsamen Tendenzen gleichgestellt. Dies traf besonders auf dem Gebiete der Turn- und Sportvereine zu. Auch das hat nun ein Ende und die Kommissare übergaben der Presse eine Verlautbarung, die wir nachstehend im Wortlaut veröffentlichen:

und sozialdemokratische Kraftsportbetriebe haben, sondern um die deutsche Jugend im deutschen Geiste an Leib und Seele gesunden zu lassen. Aus diesem Grunde werden die Zuschüsse für rote und schwarze Sportverbände gestrichen.

Auch diese Maßnahme wird die Bevölkerung nicht einschüchtern und vor allen Dingen dankbar begrüßen, daß die roten Sportverbände in Zukunft ihre Gelder dort holen sollen, wo sie auch ihre geistigen und besten Dinge begehrt haben: Bei den Jüdenn.

Adolf Hitler nach Mannheim eingeladen

Trotz der rein sachlichen Maßnahmen haben die Kommissare aber auch keineswegs vergessen, den Besuch zu machen, der Bevölkerung Mannheims den Besuch des Mannes zu verschaffen, der heute in aller Munde ist: Adolf Hitler!

Offen 1933 steht im Zeichen des Automobils! Dem Pionier des Automobils, Carl Benz wird in diesen Tagen ein Denkmal geweiht. Wir Nationalsozialisten wissen, daß unser Führer Adolf Hitler ein begeisteter Freund und Anhänger des Kraftwagens ist, jama er selbst auf seinen zahl-

reichen Fahrten durch Deutschlands Gasse neben dem Flugzeug seinen Mercedes-Benz benutzte. Auch anlässlich der Eröffnung der Automobilausstellung in Berlin hat der Volkshandy Adolf Hitler aus seiner freundlichen Einstellung gegenüber dem Kraftwagen keinen Hehl gemacht. Und die Gründe hoffen wir, daß die Wille der Kommissare der Stadt Mannheim erfüllt wird und der Reichshandy und Führer unserer Bewegung zur Einweihung des Benz-Denkmales erscheinen wird. Die beiden Kommissare haben an den Führer ein diesbezügliches Schreiben gerichtet.

Betrachtet man die in den beiden Tagen nach der Einsetzung der Kommissare geleistete Arbeit, so kommt man zu dem Schluß, daß nunmehr auch in Mannheim starke aufbaumüllige Kräfte am

Arbeitslose! Das geht Euch an!

Im Mannheimer Arbeitsamt herrscht noch tiefer Friede, Bonzen und Bönzchen, rote und schwarze, sitzen geradlinig auf ihren Pöschchen und tun ja, als ob nichts wäre. In eine heimliche Gleichgültigkeit denken solche Leute nicht. Wir werden ihnen auf die Sprünge helfen.

Arbeitslos! Alle, die Ihr auf dem Arbeitsamt Unrecht erfahren habt, stellt uns den Fall mit und nennt den verantwortlichen Bonzen, — alle, die Ihr groß und ungebührlich und unverschämlich behandelt worden seid, nennt uns die Schuldigen, — alle, die Ihr von schwarzen und roten Dickschädeln partiell behandelt werdet, meldet uns den Fall.

Keine Besuche, keine langen Schreiben, sondern kurze klare Angaben nur mit Raumnummerierung, brieflich mit dem Raumwort „Arbeitsamt betr.“ an die Kreisleitung der NSDAP, Mannheim, M 1, 2a, Schreibtisch sofort!

Werke sind um das kommunale Leben von Grund auf zu reorganisieren. Es braucht dazu, nicht besonders betont werden, daß die in den letzten Jahren in das Licht der Öffentlichkeit gerietten Obdachlosen aus der Stadtergeschichte (Porzellan-Werke usw.) unanschaulich und rücksichtslos aufgebodet werden, um die Schäden der marxistischen Wirtschaft darzulegen. Darüber hinaus ist es die Aufgabe der Bevölkerung, die Kommissare in ihre unerschütterliche Tätigkeit zu unterstützen und die getroffenen Maßnahmen jeweils unter dem Gesichtswinkel des Gemeinwohls zu betrachten. Trifft dies ein, dann wird die Arbeit der Kommissare zu einem Segen nicht nur für die Stadterwaltung, sondern für die gesamte Bevölkerung sein.

WEINHAUS Hütte H. REITH
Q 3. 4 Die deutsche Gaststätte Q 3. 4

einzufliegen? Es gibt nur den der Anpassung an die einmal gegebene Lage und an die der Zukunft, soweit man eine Veränderung für wahrscheinlich hält.

Die Preispolitik hat allgemein die Aufgabe, durch die Preisbeeinflussung die Menge der abfertbaren Produkte und die Betriebsgröße zu regeln. Ebenso kann man durch Veränderung der angebotenen Produktmenge die Preise beeinflussen und schließlich wird von Preis und Menge auch die Beschäftigung der Kapitalmärkte und damit der Betriebsgrößen bestimmt. Wenn die Praktiker der Wirtschaft diesen als Ideal den stabilen Preis betrachten, so beruhen sie sich dadurch eines wichtigen Mittels der Stabilisierung der Ökonomie. Das Ziel der Preispolitik muß sein, einmal vorhandene Betriebe möglichst dauernd voll zu beschäftigen, weil dann die Kosten die geringsten sind, und weiter ist vor jeder Betriebsvergrößerung zu prüfen, ob die vermehrte Produktionsmenge auch noch rentabel auf die Dauer abzulesen ist. In diesem Punkte hat sich während des ganzen vergangenen Jahrhunderts der große Fehler der Preispolitik, die übermäßige Betriebsausweitung, periodisch wiederholt. Für die Krise gilt es, die Betriebskapazität nicht unter zu korrigieren. Voraussetzung der Preispolitik in der Krise muß die Kalkulation mit Tageswerten und Tagesmengen sein.

Nur ein Problem kann der Betrieb von sich aus schwer lösen, das der Geldschulden. Wer als Unternehmer mit einer Ueberlast von Geldschulden in die Krise hineingeworfen, den erdrückt der steigende Geldwert. Zwar hat in diesem Punkte die Wirtschaft auch schon vor der Krise davor gewarnt, mehr Kredit zu nehmen als zur Finanzierung der Deckungen notwendig wäre, aber da nun einmal die einseitige Finanzierung durch Gelddarlehen sehr allgemein ist, wird der Staat nicht umhin können, zu unterstützen, ob es gerecht ist, dem Schuldner gerade in der Krise eine verlässliche Last aufzulegen.

Auch die beste Betriebsdisposition kann nur zu

einer Anpassung der Produktion und Betriebsgröße an eine gegebene Kostenlage führen. Das heißt also Abbau der Betriebe, bis sie wieder rentabel sind, zugleich aber auch Verengung der Arbeitslosigkeit durch Abbau der jetzt noch vorhandenen Arbeitsplätze. Soll das vermeiden werden, so muß die Wirtschaftspolitik auf dem Gebiete der Steuern, Sozialkosten und Löhne eine Kostenlage schaffen, die es ermöglicht, mehr Menschen ohne dauernde Verluste zu beschäftigen.

Der uns überkommene Jahresbericht des „Deutschen Feld-Ehren-Verbands“ e. V. Hamburg, zeigt auch in diesem Jahre wieder ein erfreuliches Anwachsen seiner Trägerzahl. Immer größer werdende Kreise der Frontsoldaten des Weltkrieges schließen sich dieser Bewegung an, sodass das „Deutsche Feld-Ehren-Verband“ mit seinen 3. 31. fast 50 000 Trägern sich die Stellung und den Platz erwehren hat, die ihm gebühren. Die Träger sind ausschließlich Frontsoldaten des Weltkrieges, denen auf ihren Antrag hin das Verbleibenszeugnis zum „Deutschen Feld-Ehren-Verband“, dem Erkennungszeichen der Frontsoldaten, vollkommen kostenlos ausgestellt wurde. Der Anstoß an diese Bewegung ist mit keinerlei Unkosten verbunden, denn es besteht keine Verpflichtung zur Abnahme des

äußeren Erkennungszeichens. Antragsbogen auf kostenlose Zuerkennung und Ausstellung des Verbleibenszeugnisses zum „Deutschen Feld-Ehren-Verband“ sind zu erhalten bei der Hauptverwaltungsstelle des „Deutschen Feld-Ehren-Verbands“ e. V. Hamburg 11, Herrengraben 11-14, den örtlichen Vertrauenskreisen, Bezirks-, Kreis- und Arbeitsgemeinschaftsstellen.

Mannheimer Regattasport.

In der B-Klasse nimmt der Klub Rheingold eine Erststellung ein. Um es seinen Mitgliedern gerecht zu machen, sollte er dieselben in zwei Mannschaften, I und II ein, wodurch alle Mitglieder die Klassenkämpfe mitmachen könnten. In den letzten Tagen fand nun der offizielle Kampf zwischen der I. und II. Mannschaft statt. Wie zu erwarten war, folgte die I. Mannschaft; aber es hätte nicht viel gefehlt und der Sieg wäre zweifelhaft gewesen. Abteilungsleiter H. verfolgte in seinem zweiten Ritt — 3 Padel hintereinander zu werfen, ist schon allerbald — und brachte es nur auf 23 Holz. Im Gesamtergebnis übertraf er aber seinen Gegner und so konnte die erste Mannschaft mit 100 Holz gegen die zweite Mannschaft 1499 Holz mit 88 Holz Plus den Aufstieg in die A-Klasse erreichen.

Unser Ziel:

Das **„Hakenkreuzbanner“** muß die **größte Tageszeitung Mannheims** werden.

Alles hilft mit! An die Arbeit! Werbt! Kämpft! Werbt!

Landhilfe

Die Regierung Hitler hat eine weitere Hilfe für den deutschen Bauern und gleichzeitig einen Anfang für die völlige Umgruppierung der deutschen Arbeiterschaft in die Wege geleitet.

Bauerbetriebe mit weniger als 40 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, die nur deshalb nicht voll genutzt werden könnten, weil einerseits die Pacht für Arbeitskräfte nicht aufgebracht werden können, andererseits die Arbeitsüberlastung der Familienangehörigen, insbesondere der Bauersfrau, die Grenze des Zumutbaren überschritten hat, können bis zu zwei Hektar je Betrieb zugewiesen erhalten, die eine Förderung aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge erhalten. Diese von der Regierung eingerichtete Landhilfe hat die Aufgabe, jüngere Arbeitslose als Helfer in zusätzliche landwirtschaftliche Beschäftigung zu bringen, um so die arbeitslose Jugend in Stadt und Land wieder an die Scholle heranzuführen und dadurch den Arbeitslosen nicht nur einen neuen Lebensinhalt zu geben, sondern auch die Siedlungsfrage praktisch voranzubringen.

Die Werbung zur Landhilfe ist freiwillig. Landhilfe kann nur für zusätzliche Arbeitskräfte gewährt werden. Zusätzlich heißt, wenn sie gegenüber dem entsprechenden Kalenderjahr des Vorjahres in dem betreffenden Betrieb mehr beschäftigt wird und wenn sie ohne die Förderung nicht beschäftigt würde.

Als Helfer können zugelassen werden: Empfänger von Arbeitslosenunterstützung zwischen 16 und 21 Jahren, wobei solche, die mindestens 10 Wochen im freiwilligen Arbeitsdienst waren, bevorzugt werden sollen. Ueber 21 Jahre alte Krieger-Empfänger kommen nur dann in Frage, wenn sie mindestens 30 Wochen in einem geschlossenen Lager im freiwilligen Arbeitsdienst tätig gewesen sind. Jugendliche, die mangels Hilfsbedürftigkeit keine Hilfe, weil unter 21 Jahren keine Arbeitslosenunterstützung, oder infolge jugendlichen Alters mangels Anwartschaft, keine Hilfe erhalten konnten, können auch zugewiesen werden. Wohlfahrtsverbände, wenn ihre Fürsorgebehörde die Förderung trägt. (Sie werden auch während ihrer Zuweisung als HC. gezählt.)

Als Förderung wird an den Betriebsinhaber eine Beihilfe gewährt, die abwärts bis nach der Lage des Einzelfalles, insbesondere des Alters und der Eignung des Helfers, der Wohnverhältnisse des Beschäftigtenortes, und höchstens 25.- RM., für weibliche höchstens 20.- RM. im Monat gewährt.

Zuweisung der Helfer und Auszahlung der Beihilfen erfolgen nur durch das zuständige Arbeitsamt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß solchen Betriebsinhabern, bei denen das Arbeitsverhältnis mindestens 12 Monate dauerie, eine besondere Prämie für die Ausbildung gewährt wird. Soweit der Betriebsinhaber für die Einstellung von Helfern Anspruch auf Steuerzuschüsse für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. 9. 32 hat, hat er diesen Anspruch in seinem Antrag auf Zuweisung von Helfern an das Arbeitsamt abzutreten.

Der Betriebsinhaber ist verpflichtet: Den Helfer in die Hausgemeinschaft aufzunehmen und ihm eine eigene Tätigkeit und eine gewisse Mitverantwortung in dieser Gemeinschaft zu geben.

Den Helfer in alle im Bauernbetrieb vorzunehmenden Arbeiten einzuführen und ihm alle Kenntnisse zu vermitteln, die zur späteren selbständigen Führung einer Wirtschaft unentbehrlich sind.

Dem Helfer die ihm zustehende Vergütung, sowie ausreichende, kräftige Kost und gesundheitlich einwandfreie Unterkunft zu gewähren und den Arbeitsvertrag genau einzuhalten.

Der Helfer hat die ihm obliegenden Arbeiten gewissenhaft zu erfüllen, sich in die Familiengemeinschaft einzufügen und alle Verpflichtungen zu übernehmen, die in einer solchen üblich sind.

Anträge zur Landhilfe sind bei dem Arbeitsamt des Wohnortes zu stellen. Anträge auf Gewährung der Förderung sind von den Betriebsinhabern auf besonderem Vordruck bei der Gemeindebehörde des Wohnortes einzureichen. Diese gibt den Antrag mit einem Gutachten an das Arbeitsamt weiter. Dieses entscheidet in einem besonderen Ausschuss und stellt einen Anerkennungsbescheid aus. Die Auswahl der Helfer erfolgt im Einvernehmen mit dem Betriebsinhaber. Die Zahlung der Beihilfe an den Betriebsinhaber erfolgt monatlich auf Anforderung auf Grund des Bescheides. Solange Vordruck und Merkblätter noch nicht ausgegeben sind, können Anträge formlos eingereicht werden.

Die deutschen Genossenschaften

Genossenschaften sind Kinder der Not. In England, in Deutschland, in Frankreich, in Italien sind sie entstanden in Notzeiten, um durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß auf dem Wege der Selbsthilfe die Ursachen der Not zu beheben.

Prof. G. W. W. nennt die Genossenschaft eine Vereinigung, deren Ziel es ist, den Gewinn auszuscheiden, um für ihre Anhänger einen gerechten Preis, auf die Kreditgenossenschaften übertragen, einen gerechten Zins zu erlangen. Luigi Luzzatti, ein Italiener, sagte einst, daß nur diejenigen genossenschaftlichen Einrichtungen als fest und stark sich bewähren können, in denen die Idee die Ziffern beherrscht, und für die Kreditgenossenschaften gibt er folgende sehr zutreffende Kennzeichnung: Die Kreditgenossenschaft ist die Sammelstelle für die Sparfennige des Armen, die dem Armen geliehen werden, die Sparfasse dagegen ist die Spardbüchse des Armen, die dem Reichen geliehen wird. Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Selbstverwaltung, Selbständigkeit und Unabhängigkeit, letzten als Hauptgrundsätze diejenigen Männer in den genossenschaftlichen Unterbau, die in früheren deutschen Notzeiten in Deutschland den Genossenschaftsgedanken wachriefen und praktisch erprobten, nämlich Raiffeisen und Schulze-Delektisch. Durch die Macht des genossenschaftlichen Zusammenschlusses, unter der Decke einer für Alle, und Alle für Einen, wirkten hauptsächlich die Kreditgenossenschaften auf dem Lande recht segensreich. Sie waren vor dem Kriege diejenigen, die dem Bauern das billige Geld geben konnten, weil sie unabhängig waren von der Börse und dem Geldjuden, und haben dadurch dem Bauern seine Freiheit erhalten, ihn geschützt vor der Profligier des jüdischen Geldverleihers. Der Kampf gegen die Genossenschaften, um auch sie dem jüdischen Kapital zu unterwerfen, war vergebend, weil sie von ihrem heiligen Grundsatze: „Erhaltung ihrer Selbständigkeit durch Selbsthilfe“ nicht abgingen. Sie haben die Sparfennige der Armen, der Kleinen gesammelt, und diese Beträge weitergeben an Arme, an Kleine, zu einem gerechten Zins, und sie konnten das, weil damals die Genossenschaften ihre Mittel nicht zuerst beim Geldjuden direkt oder indirekt pumpen mußten. Durch viele kleine Kanäle, durch unendlich viel Kleinarbeit, durch aufopfernde Mitarbeit der Mitglieder, des Vorstandes, des Aufsichtsrates, letztere beinahe ohne jegliche

Entschädigung, haben die Genossenschaften die vielen kleinen Spargroschen gesammelt, und viele kleine Existenzen unterstügt und gesichert.

Die Inflation vernichtete die Eigenmittel der Genossenschaft, und auffallenderweise fanden die Kreditgenossenschaften durch das Aufwertungsgefeß nicht den Schutz, den die Sparfassen erhielten, aber das ist weniger auffallend, wenn man weiß, daß das Aufwertungsgefeß unter dem Einfluß und der Mitwirkung des jüdischen Großkapitals entstanden ist. Die Kreditgenossenschaften fanden auch in der Steuergeschichte nicht den Schutz, der beispielsweise den marxistischen Konsumgenossenschaften in der Besteuerung zugehört wird.

Mit der Vernichtung der genossenschaftlichen Eigenmittel war durch die Inflation die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Kreditgenossenschaften gebrochen, und sie löst ihren Mitgliedern den Nachschuß des Großkapitals ansgeliefert. Weitans der größte Teil der Kreditgenossenschaften hatte 1924 beinahe keine Eigenmittel mehr, und sie haben heute noch nicht genügend, um auch nur einigermaßen die berechtigten Kreditansprüche ihrer Mitglieder zu befriedigen, um ihren eigentlichen Zweck zu erfüllen, sondern

sie sind abhängig geworden von ihren Zentralfassen, in denen nicht der alte ideale Genossenschaftsgeist vorherrschend ist, sondern der Geist der Profitgier, der Geist des Kapitalismus, der Geist der Nachkriegs-Generaldirektoren, alles Erscheinungen, die ja gerade durch die Genossenschaften umgangen werden sollten.

Die Regierung wollte beispielsweise der Landwirtschaft helfen durch Maßnahmen der Zinsenkung. Diese Hilfe kann sich aber nicht voll auswirken, weil die Zentralfassen nicht gezwungen sind, auch ihre Zinsföde gegenüber den Genossenschaften entsprechend zu ermäßigen. Die Hauptverschuldung der Landwirtschaft ist entstanden durch die Kreditgewährungen der Borengenossenschaften, deren Kassenhände erst nachträglich in Darlehensforderungen umgewandelt wurden. Was nicht eine Zinsenkungsaktion, wenn die Genossenschaften heute ihren Zentralinstituten dieselben Zinsen zahlen müssen, die e wohl der Landwirtschaft weiterrechnen können, aber wegen der Notlage der Landwirtschaft einfach nicht bekommen, und dazu wird von den Genossenschaften noch verlangt, daß sie das Stamm- bzw. Aktienkapital des Zentralinstitutes aufbringen entsprechend

ihrer Forderungsnahme, unter Umständen sogar ohne jegliche Entschädigung.

Solange in den genossenschaftlichen Zentralfassen dieser Nachkriegsgeist herrscht, bleibt, solange können die landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften ihren Mitgliedern unmbglich das sein, was sie früher waren, nämlich die Helferinnen in der Not.

Im Interesse der Landwirtschaft und des ländlichen Gewerbes muß verlangt werden, daß die genossenschaftlichen Zentralfassen der Landwirtschaft und des Gewerbes keine Zinspolitik treiben, die die Genossenschaften in ihrem heutigen Existenzkampf schwer belastet. Wir geben ohne weiteres zu, daß auch die Zentralfassen nach den Grundätzen einer gesunden Privatwirtschaft geführt werden müssen, wir sind aber der Ansicht, daß für Baden eine genossenschaftliche Zentralfasse ausreichen würde, vielleicht könnte durch diese Zusammenlegung der Unkostenfaktor bedeutend ermäßigt werden, was zu einer wesentlichen Verminderung des Zentralassensparates führen müßte. In den Genossenschaften sind Hunderte von Männern tätig, die ohne Entschädigung sich zur genossenschaftlichen Mitarbeit zur Verfügung stellen, sei es als Aufsichtsrat — oder Vorstandsmittglied, die ohne, oder bei nur ganz geringfügiger Entschädigung die große Mitverantwortung der genossenschaftlichen Mitarbeit auf sich genommen haben, bei einer Verantwortung, die heute sicherlich nicht gering ist. Hunderte von Genossenschältern sind gerne bereit, Opfer zu bringen im Interesse der Wiederherführung eines gesunden Genossenschaftsgedankens, zur Erreichung der genossenschaftlichen Selbständigkeit. Aber diese Opferbereitschaft vermissen wir bei den genossenschaftlichen Zentralfassen, bei denen auch die geringste Handreichung bezahlt werden muß.

Vom Obstbau

Der Obstbau wird als Erwerbszweig der deutschen Landwirtschaft hauptsächlich in der rheinischen Tiefebene, am Taunus, im Tale der Mosel, an der Elbe, in Unterfranken und am Nordufer des Bodensees betrieben. Diese von der Natur begünstigten Betriebe haben vielfach guten Erfolg ihrer Ernten in den benachbarten gelegenen großen Städten oder Industrieregionen mit großer Verbraucherschaft. Seit Jahrzehnten befinden sich dort musterhafte Obstanlagen mit umfangreichen Produktionsleistungen. Auch in andern Gebieten anderer deutschen Vaterlandes sind aberal Obstbäume in großer Zahl angepflanzt.

Millionen von Mark, die in den letzten Jahren für Obst aller Art ins Ausland wanderten, sollen in Zukunft durch besondere wirtschaftliche Maßnahmen dem Inlande erhalten bleiben. Die Herbeiführung einer gleichmäßigeren und höheren Bodenernte bei Anlagen mit Obst wäre auch für die Kleinlandwirtschaft bei und sehr zu wünschen. Durch Einschränkungen im Anbau von Zuckerrüben und anderen wertvollen Gewächsen ist der Landwirt augenblicklich gezwungen, geeigneten Ersatz zu suchen. Würde die Obstzucht auch in jenen Gegenden in denen wir bisher Obstbäume nur an Bergabhängen, Ackergrängen und dergl. finden, weil intensiver landw. Gewächsbau besteht, auf rationellen Fuß gestellt, so würden neben der Anwendung künstlicher Düngemittel auch andere Chemikalien für Spritzmittel in großer Menge erforderlich sein. Die dem Obstbau ausgeführten Saatlichen Mittel, helfen so nicht nur mit, ein hochwertiges Nahrungsmittel zu schaffen, sondern sie tragen auch zur Lösung weiterer volkswirtschaftlicher Probleme bei.

Große Liebe zu seinen Bäumen und besondere Schaffensfreude befehlen von jeder den Obstzüchter, er wendet sich gerne forschrittlichen Neuerungen zu, soweit es ihm sein Haushalt ermöglicht. Der Begriff „Sortenvereinbeilichung“ wurde allmählich durch Umpflanzungen, die vielfach von geschickter Hand vorgenommen worden sind, in die Tat umgeleht. Sorten, welche sich bei den vorhandenen klimatischen Verhältnissen als anbauwürdig erweisen, werden herausgeschält. In Kleinbäuerlichen Gegenden sollte bei der Verteilung der Saatlichen Beihilfen mehr beachtet werden, daß sie auch dem wirtschaftlich Schwächeren zu gleichem Teil zu gute kommen, da dieser für die gleichen Beiträge für Obstbauverein und Genossenschaft aufzukommen hat. Auf diese Weise gegebene Zuschüsse spornen zu gegenseitigem Wettbewerb an.

So arbeitet die Regierung Hitler:

Förderung auch der Bienenzucht

In ihrer Verordnung vom 18. Februar hat die Regierung der nationalen Erhebung auch der deutschen Bienenzucht den nötigen Schutz angebeihen lassen. Der Zoll wurde für Auslandsware auf 80 RM. pro Doppelpentner hinaufgesetzt.

Damit hat der deutsche Imker den nötigen Schutz vor der preisdrückenden Konkurrenz des Auslandes.

Nun ist es Sache des deutschen Landwirts, der Bienenzucht wieder die nötige Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit sich Deutschland völlig vom Bezug von Honig aus dem Ausland freimachen kann.

Noch 300 000 Bienenstöcke fehlen zur Selbstversorgung mit Honig

Die deutsche Bienenzucht, die durch die Kriegs- und Inflationsjahre erheblich gelitten hatte, ist seit der Währungsstabilisierung ganz langsam wieder erarkt. Zwar ging die längste Zeit schwerer wirtschaftlicher Krise — vor allem sinkender Preise für Honig und Wachs — nicht ohne Spur an der Bienenwirtschaft vorüber; andererseits läßt sich aber gerade infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten ein gewisser Zuzug zur Imkerei erkennen. Die Zahl der Stöcke hat sich von 1,55 Millionen im Jahre 1925 bis auf 2 Millionen im Jahre 1932, also um etwa ein Viertel vermehrt. Immerhin ist der Vorkriegsbestand von 2,30 Millionen Stöcken noch nicht erreicht. Eine Bienenzucht vom Ausmaß der Vorkriegszeit würde bei den gegenwärtigen Bedürfnissen bereits ungeleht eine Eigenversorgung ermöglichen.

Zahl der Bienenstöcke in Deutschland (in 1000 Stück)

1913:	2200,3	1930:	1870,0
1925:	1550,8	1931:	1980,0
1929:	1722,8	1932:	2000,0

Bisher bestand jedoch noch immer eine erhebliche Fremdeinfuhr

von Bienenhonig. Im Jahre 1932 wurden 45 000 Ds. Honig importiert gegen 46 600 Ds. im Vorjahr und 57 300 Ds. 1930. Von 1929 zu 1930 war infolge der Ende 1929 in Kraft getretenen Zollserhöhung (von 40 auf 65 RM.) der Import zwar um fast 50 % gedrosselt, die Entwicklung der letzten drei Jahre brachte jedoch ein Wiederoordringen des Auslandsbionigs auf dem deutschen Markt; denn der Konsum ist während der genannten Spanne weit stärker gesunken als der Import.

Einfuhr von Bienenhonig

	Wert in Ds.	Durchschnittswert in Mill. RM.
1913	44 780	2,78
1925	44 835	4,04
1929	98 515	8,51
1930	57 268	4,65
1931	46 679	2,75
1932	44 686	1,92

Während sich der Durchschnittspreis je Ds. Import bis 1929 auf nahezu 90 RM. gehalten hatte, ging er in den folgenden drei Jahren auf rund die Hälfte zurück! Allein diese Tatsache beweist die geringe Wirksamkeit der Zollserhöhung vom Dezember 1929 bei dem jetzigen Preisniveau. Es zeigt sich zwar, daß die lehtjährige Einfuhr nicht über der von 1918 liegt, jedoch ist zu berücksichtigen, daß vor dem Kriege fast 30 000 Ds. je Jahr aus Deutschland auszuführen werden konnten. In der Gegenwart ruht die deutsche Ausfuhr gänzlich.

Nun, Imker, an die Front! Die Regierung Hitler schützt eure Produktion!

Gründet überall NS.-Bauernschaften!

Darleh:

872	822 1/2
530 1/2	492
476 1/2	466 1/2
462	407 1/2
106	290
289 1/2	262 1/2
253	231 1/2
190	141 1/2
134	133
131 1/2	128 1/2
128 1/2	123 1/2
126	116
115 1/2	114 1/2
114	

Heidelberg

1303 Plätze **CAPITOL** 1303 Plätze
Das vielseitige Großtheater nur erstklassiger Leistungen
IM SPIELPLAN
Eine originelle, hochinteressante Zusammenstellung — neuester Tonfilmkunst — und Filmkunst um 1903

Liebe
auf den ersten Ton
mit LEE PARRY — dem gefeierten Tenor KARL JÖKEN
Joh. Riemann — Lissi Waldmüller — Adele Sandrock u. a.

Ein Griff in die Mottenkiste
und vielen andern Merkwürdigkeiten um 1903
Der Edelmut eines Japaners
Aufnahmen Karl Fröhlich (mit Ansager)

BÜHNE: WALLY WINTER

DAZU: Große Fahrt nach Ostpreußen. UFATONWOCHE NEU!
Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr
AB HEUTE SOMMERPREISE:
trotz großer Darbietung mit BÜHNENSCHAU! Um möglichst weiten Kreisen die Freude eines Theaterbesuches zu erleichtern: Erwerblos 50 Pfg., III. Pl. 0.80, II. Pl. u. I. Pl. 1.25, I. Pl. u. I. Rg. 1.50, Rg. L. 1.50, Fr. L. 2.00 Mk. — Dienst am Publikum! Für Erwerblos kommen wie bisher wöchentl. 50 Freikarten d. Wohlfahrtsstelle Arbeitsamt z. Verteilung!

**Konfirmation- u. Kom-
munion-Geschenke**
vom **Urmacher und Juweller**
habe bleibenden Wert und sind deshalb besonders beliebt. Die reichste Auswahl in allen Preislagen bietet

J. Nissen
UHREN, GOLDWAREN, BESTECKE
Hauptstraße 6 — Bergheimerstr. 77

Frische Landeier
10 Stück 88 Pfg.
Butter-Spezial-Geschäft
Brückenstr. 1, Hauptstr. 192
Bergheimerstr. 13, Rohrbacherstr. 40

Schützen Sie sich vor großer Reparatur und lassen Sie vor dem **Osterputz** Ihren **Staubsauger** überholen in der Spez.-Rep.-Werkstätte für Staubsauger aller Art.
Alb. Froy, Hauptstraße 100.

GESCHÄFTS-UBERNAHME
Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir die 1875 gegründete Eisenhandlung C. Krugmann, Hauptstraße 40, Tel. 466 künftlich erworben haben und dieselbe unter der Firma

C. Krugmann Nachfolger
Inhaber: Carl Fahrenbruch & Otto Fleischer

im gleichen Sinne fortführen. Die verehrten Handwerker, Kunden, Bekannten und Einwohner bitten wir uns beim Einkauf von **Oefen, Herde, Eisenwaren, Werkzeuge, Beschläge und Haushaltungs-Gegenstände** ihr Wohlwollen zu schenken; billigste Preise bei aufmerksamer Bedienung können Sie versichert sein.

Vom 18. bis 25. März gewähren wir anlässlich der Geschäfts-Übernahme auf die bedeutend herabgesetzten Preise, auf alle Einkäufe, **10% Rabatt** auch auf Oefen und Herde

C. Krugmann Nachfolger Carl Fahrenbruch Otto Fleischer
Alleinvertreib von: Original Esch-Oefen u. Küppersbusch-Herde

Unterhaltung
von Villengärten
übernimmt bei billiger und zeitlicher Berechnung
(Gärtner SS. Mann)
Heinr. Hübsch
H. Heim, Mühlstraße 9.

**Neuer Frühling
Neue Mäntel
Neue Preise**

flott und kleidsam wie stets bei uns und zu Preisen wie Sie es wünschen z. B.:

Mantel aus prima Schottland ganz gef. 19.75
Mantel reitw. Diagonal 24.-
Mantel mit flottem Schal 29.-
Kostüme aparte Form 22.-

M. Bönsch
Heidelberg, Hauptstraße Nr. 73
neben Perkeo

Nationalsozialisten
SA- und SS-Leute kaufen ihren Bedarf an Schuwaren bei SS-Mann

Schuhhaus Schütte
Heidelberg
Hauptstr. 62

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister.
Bl. A Band III 03 193: Die Firma Paul Wraas in Heidelberg ist erloschen.
Bl. B Band IV 03 48: Firma Kraftlosigen Aktiengesellschaft in Heidelberg: Die durch Artikel VIII der Verfassung vom 19. 9. 1931 außer Kraft gesetzte Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Bestellung und Zusammenfassung des Aufsichtsrates sowie über die Vergütung der Mitglieder oder des Aufsichtsrates in §§ 8 und 8 sind durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. Dezember 1932 wieder hergestellt.
Band V 03 30: Firma Wraasdruck Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. März 1933 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der bisher von dem Nachdrucker Paul Wraas in Heidelberg betriebenen Buch- und Kunstverleger. Die Gesellschaft ist berechtigt, weitere gleichartige Unternehmungen an anderen Orten neu zu errichten oder bestehende zu erwerben oder sich an bestehenden zu beteiligen und sämtliche einschlägigen Geschäfte zu betreiben, die geeignet sind, die Unternehmungen der Gesellschaft zu fördern. Stammkapital 35 000 RM. Der Gesellschaft Paul Wraas, Nachdrucker, in Heidelberg, bringt die von ihm unter der Firma Paul Wraas in Heidelberg betriebene Buch- und Kunstverleger, mit Aktien und Posten dergestalt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 1. Januar 1933 ab als auf ihre Rechnung geführt angesehen wird. Uebernahmewert 3 500 RM. Weiter werden folgende Darlehensforderungen an die Firma Paul Wraas in Heidelberg in die Gesellschaft eingebracht: 1. Von der Gesellschaftsleiterin Frau Helene Wraas in Heidelberg eine Forderung in Höhe von 3 400 RM. 2. Von der Gesellschaftsleiterin Frau Helene Wraas in Heidelberg eine Forderung in Höhe von 18 600 RM; 3. und 4. Von den Gesellschaftsleiterinnen Marie und Meta Wraas in Schwetzingen eine Forderung in Höhe von 8 500 RM, die ihnen zusammen zu gleichen Anteilen zusteht. Die unter 1.—4. erwähnten Forderungen werden von der Gesellschaft zu den angegebenen Beträgen übernommen. Geschäftsjahresende ist Paul Wraas, Nachdrucker, in Heidelberg. Die Gesellschaft wird, wenn sie nur einen Geschäftsführer hat, durch diesen vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch diese gemeinsam. Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.
Heidelberg, den 14. März 1933.
Amtsgericht.

Das auf Grund der Januarischen berichtete Viehversterungsverzeichnis der Ortsversterungsanstalt Heidelberg-Rohrbach liegt vom 18. bis 23. März 33. A. bei dem Schriftführer, Heidelberger Straße 52, zur Einsichtnahme durch die Anfallsberechtigten aus.
Beschwerden können während dieser Zeit oder spätestens 3 Tage nach Beendigung der Auflegung von den Viehbesitzern bei dem Anfallsverfahren mündlich oder schriftlich geltend gemacht werden.
Der Anfallsvorstand.

Apotheker Rehmeyer
Sommerproffenkur
Salbe —, 90
Seife —, 75
Neckar-Drogerie
Hauptstraße 35 eeg. Tietz
Verh. u. ausw. Tel. 4409

Kleine Anzeigen

ZU VERMIETEN
Beschlagsmaßwerk im Hinterhaus
2 Zimmer-Wohnung
mit kleiner, ruhige und eheliche Familie sofort zu vermieten.
Griedensstr. 52.

2 Zimmer und Küche
sofort oder 1. April zu vermieten.
Kirchheim
Fegengäßchen 68.

6-Zimmerwohn.
mit Küche, Bad, Mädchenzim., u. all. mod. Einrichtung in zentr. Lage, Hauptstr. 3. 1. April 33 zu vermieten.
Kb. Drogerie Werner, Hauptstraße 76.

ZU MIETEN GESUCHT
Suche per 15. April oder 1. Mai
2 Zimmer-Wohnung
im Zentrum der Stadt für 2 erwachs. Personen.
Off. mit Preis unt. Nr. 9 an d. Volksgemeinschaft.

4 Zimmerwohn.
part. oder 1. Etage m. Einliegemöglichkeit für Kleinwagen nicht über RM. 65. monat. zu mieten gesucht.
Mittelstadt bevorzugt Ang. unt. 39 an d. Volksgemeinschaft.

OFFENE STELLEN
Ein Knecht
der meisten und sämtliche landwirtschaftl. Arbeiten versehen kann, g e s u c h t.
Bergheimerstr. 130
b. Thomas Gamber.
Suche einen jüngeren **Schneidergehilfen.**
Derselbe kann sofort eintreten bei F. Emmert, Schneider, Sennfeld (Bo.)

STELLUNGESUCHT
Büßfrau
Sucht p. 1. April eine Stelle, am liebsten Büro.
Off. unter Nr. 45 an die Volksgemeinschaft.

Junges Mädchen
20 J. alt, sucht Stellung im Haushalt, womöglich in Heidelberg sofort oder 1. April 1933.
Off. unt. Nr. 47 an die Volksgemeinschaft.

Madchen
25 Jahre alt, das schon gedient hat, selbständ. Kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht, sucht auf 1. April Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. erh. unter Nr. 48 an die Volksgemeinschaft.

Bäcker-Lehrstelle
ge sucht. Off. unt. Nr. 36 an die Volksgemeinschaft.

VERKAUFE
Rollfilm-Kamera
6x9 Optiz 4,5 mit eingebautem Selbstauslöser zu verkaufen bei
Frey, Hauptstr. 100

Seifenartikeln:
Böhm's Seifenpulver p. 3 Stk. 3.50, Böhm's Bodenreiniger p. 3 Stk. 2.50, Böhm's Aderlegen p. 3 Stk. 2.50, Böhm's Mittelreiniger p. 3 Stk. 2.30, Böhm's Feinseife, Feinseife, Feinseife, Feinseife.

Bordux-Flügel
sehr schönes, kleines Modell, wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen.

Bechstein-Flügel
sehr gut erhalten.
Karl Hochstadt
Heidelberg, Hauptstraße 88

Gelegenheitskauf!
Umstandshalber verkaufe mein sehr wertvolles, Fabrikationsunternehmen (tägl. Gebrauchsgüter) äußerst günstig. Erforderlich zur Übernahme 12—1500 M. Bewerber erfährt näheres unter Nr. 42 bei d. Volksgemeinschaft.

Frisch-Fleisch
zum Kochen und Braten
% 62 %
Prima junges Hammelfleisch 60—80 % sowie sämtliche Fleisch- und Wurstwaren in bester Qualität zu bekannten niedrigen Preisen.

Gustav Beck
Brückensstr. 15
Telefon 2719

Schreibtisch
ohne Aufsatz, mit 2 gegenüberliegenden Stühlen, 1,25x1,40 groß, umgestaltbar zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 49 an die Volksgemeinschaft.

Radio
gebraucht, 4 Röhren, Saha, zu verkaufen, auch Tausch gegen Motorrad.
Herb Splitt, Sprechbach Post Eichelbronn.

Kottbuser
Anzug, Mantel, Kostüm- und Kleiderstoffe.
Bis zu 6 Monatsraten.
Off. unt. Nr. 705 an die Volksgemeinschaft.

Prima
Ochsenfleisch . . . % 60 %
Rindfleisch . . . % 56 %
Schweinefleisch . . . % 76 %
Kaltfleisch . . . % 85 %
Kaltfleisch . . . % 70 %
Schlegel . . . % 80 %
Kaltfleisch . . . % 80 %
Melzgerei Herrmann
Marzialstr. 9 / Tel. 1641

Deutsche kauft deutsche Seefische
Nur in der
NORDSEE

3000 Pfund
eintreffend sehr preisw.
Sämtliche Seefische erhalten Sie frisch oder dratfertig zubereitet

Seelachs ohne Kopf Pfd. nur 26 %
Goldbarsch o. Kopf Pfd. nur 40 %
Merlans Pfund nur 28 %
Filet ohne Haut u. Gräten Pfd nur 38 %
Reichverhilfungs-scheine werden angenommen
Bitte beachten Sie unsere Fenster

Empfehle:
Schmeer & Auslassen per % 70 %
Schweinefleisch per % 40 %
Rindfleisch per % 60 %

Hch. Himmelmann
Hauptstr. 146 Tel. 3745
Siegelhausen, Hauptstr. 25

Odenwaldklub
Wanderung Sonntag, 19. März 1933
Handschuhheim — Ludwigstal — Rittenweier Grödsachsen. Abmarsch 8 Uhr an der Tiefburg Handschuhheim. Rückfahrt ab Grödsachsen 10 Uhr 13 und 20 Uhr 13 Marschzeit 5 1/2 Stunden Näheres durch Aushang
Heidelberger Turnverein 1846
Turnhalle Klingenteich
SAMSTAG, 18. März,
abens 8.30 Uhr
Vereins-Gerätewettkampf
Frankfurt — Heidelberg
SONNTAG, 19. März, nachmittags 2.30 Uhr
Hans Radmer Gedächtnis-Schau- und Wett-Turnen der Jugend-Abteilungen
Empfehle für diese Woche
prima Fleisch- und Wurstwaren
Serner meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich jeden Dienstag und Freitag auf dem **Wochenmarkt Dreieck**
bzw. **Melzgerei Walz**
Hauptstr. 211

Gerätewettkampf
Frankfurt — Heidelberg
SONNTAG, 19. März, nachmittags 2.30 Uhr
Hans Radmer Gedächtnis-Schau- und Wett-Turnen der Jugend-Abteilungen
Empfehle für diese Woche
prima Fleisch- und Wurstwaren
Serner meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich jeden Dienstag und Freitag auf dem **Wochenmarkt Dreieck**
bzw. **Melzgerei Walz**
Hauptstr. 211

Gewinnen
wird Ihr Heim an Schönheit u. Reiz
wenn Sie auch nur ein **Standuhr**
besitzen. Über 20 verschiedene Modelle in allen Schattierungen von **RM 53.— an**
Tausende von Anerkennungs-schreiben beweisen den Preiswert durch direkten Bezug ab Herstellungsanst. Mehrjährige schriftliche Garantie. Ausgewählte Ausführung. Verlangen Sie auch heute durch Karte kostenloses Zerklebung unsere Kataloge über **Standuhren, Tisch- und Wanduhren**
Standuhren-Gesellschaft
Altenstraße 17 (Schwarzwald)

Konzertleitung Karl Hochstein — Heidelberg
Sonntag den 19. März, abds 8 Uhr Stadthalle im Großen Saale der Stadthalle
„Von der Donau bis zum Rhein“
Deutsche Trachtenschau in Lied und Tanz
aus deutschen Gauen und Odenw., 150 Prachtkostüme in 50 Bildern, 20 Mitwirkende
Ein lebendes Bilderbuch aus deutschem Land und deutscher Zeit: an der schönen blauen Donau Bruder Straubinger / Der Spatz v. Ulm / Schwab. Märschli / Ersteleut im Baden Land
Germania . . . Huldigung der deutschen Ober-Pfarrer / Der Sänger von Worms / Stolzfeld am Rhein / Der Barde vom Drachensfels / Der treue Husar / Karneval in Köln / usw.
in allen Städten beispiel oder Erfolg!
Hintertrittskarten zu Mk. 2.—, 1.50, 1.—, 50c
Garten- und Schülerkarten zu 75 Pfg. in Kar-Hochstein Musikhaus, Hauptstr. 86 (Tel. 530); Musikalienhandlung Pfeiffer; Musikalienhandlung und im Verkehrsamt / Anlage.

Nationalsozialisten!
Unterstützt Eure Parteigenossen!
ff. Spezial-Bier
liefert Brauerei gut und billig. Glasflaschen-Bier an Private direkt.
Off. unter Nr. 46 an die Volksgemeinschaft.

Gewinnen
wird Ihr Heim an Schönheit u. Reiz wenn Sie auch nur ein **Standuhr** besitzen. Über 20 verschiedene Modelle in allen Schattierungen von **RM 53.— an**
Tausende von Anerkennungs-schreiben beweisen den Preiswert durch direkten Bezug ab Herstellungsanst. Mehrjährige schriftliche Garantie. Ausgewählte Ausführung. Verlangen Sie auch heute durch Karte kostenloses Zerklebung unsere Kataloge über **Standuhren, Tisch- und Wanduhren**
Standuhren-Gesellschaft
Altenstraße 17 (Schwarzwald)

Spezialgeschäft für Polstermöbel, sowie sämtl. Reparaturen. — Ladengeschäft Heugasse 8. **Kauft nicht beim Juden**

kaufen
war
Spezi
Küche
H. S
INHA
Schweiz
Te
Zu
49
11
Er
Star
Joh
Kun
Qual
kaufen
Me
M
sichtige
Auswahl
DI
Pillat
Pfund-W
5 Pfg. pro
ihre Garb
11 3. 16
Pfu
Mannhe
Warum?
sc
Ac
am
SA

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner

32. Fortsetzung.

„Dier ist es verflucht ungemächlich“, gab der Bankier zur Antwort. „Ich habe keine Lust, länger zu bleiben.“

Jose Ortiz Schagge zog aus seiner Tasche einen versiegelten Umschlag.

„Dier... ich rate dir aber, halte dich genau an die Instruktionen.“

Prandenstein riß dem Spanier das Kuvert aus der Hand und eilte mit einem flüchtigen Gemurmel, das eher wie ein Fluch als ein Gruß klang, davon.

In einem kleinen Raum des Hauses sah während sich diese Szene abspielte, ein Geschehen.

Selt der Stunde, in der man Karl Alexander hierher gebracht hatte, war eine vollständige Veränderung mit dem Prinzen vor sich gegangen. Er machte einen müden, leidenden Eindruck und verbrachte die meiste Zeit in apathischer Ruhe auf dem eisernen Feldbett. Weder Bergweilungs- noch Botschaften hatten ihn erheitert, nur eine dumpfe Resonanz war über ihn gekommen.

Auch wenn man ihm durch eine kleine Klappe in der Wand das Essen hereinholte, wandte er nicht den Kopf. Den Raum selbst hatte er kaum einer flüchtigen Untersuchung gewürdigt. Das diese Jelle keine Türe hatte und nur aus Mauern zu bestehen schien, verwunderte ihn ebenfalls weiter nicht. Einmal nur raffte er sich auf. Seine Hände glitten suchend an den glatten Wänden umher, aber nirgends entdeckte er die kleinste Spalte, so daß er jeden Gedanken an Flucht aus dieser fenster- und türlosen Zelle aufgab.

Karl Alexander war müde, unsagbar müde. Immer wieder nach einem minutenlangen Auf- und Abgehen in seiner Zelle warf er sich von neuem auf das Bett und schloß die Augen. Ein wohlthätiger, traumloser Schlafmer entführte ihn bald all dem Unsagbaren.

So überhörte er auch das leise Geräusch, mit dem sich das Gefängnis öffnete. Eine der Wände teilte sich plötzlich und gab eine kleine Spalte frei, durch die sich gerade eine Person durchzwängen konnte. Schagge trat zuerst ein, ihm folgten Monti, Roef und Porten.

Der Spanier zögerte einen Augenblick, als er bemerkte, daß der Prinz schlief. Er war mehr als erstaunt, denn er hatte einen anderen Empfang erwartet. Schagge gab Porten einen Wink, dieser näherte sich dem Bette und ergriff Karl Alexander am Arm. Jedoch erst nach einem leichten Rütteln erwachte dieser. Als er den Major erblickte, wandte er sich unwillig ab.

„Dohheit müssen aufstehen!“ sagte Porten gedämpft.

Karl Alexander war im Augenblick auf den Füßen.

„Wissen...?“ Sie erteilen mir einen Befehl...? Sie Glender...!“ Die Augen des Prinzen funkelten vor Zorn, und unwillkürlich wichen die drei Männer einen Schritt zurück.

„Hegen Sie sich nicht unnützig auf“, bemerkte Schagge. „es gibt Sieger und Besiegte, Prinz, das ist eben der Krieg. Gegenwärtig befindet Sie sich zwar, wie ich selbst zugebe, in seiner sehr beneidenswerten Lage, aber Sie haben nichts zu befürchten, wenn Sie sich den Wünschen des Großen Chefs fügen.“

Der Spanier unterdrückte sich, denn er nahm wahr, daß ihm der Prinz gar nicht „hörte“. Karl Alexanders straffe Gestalt war wieder in sich zusammengefallen, er hatte die Hände vors Gesicht geschlagen. Er taumelte zum Bett und wäre gefallen, hätte ihn Porten nicht zerrütt.

„Er ist vollkommen fertig mit seinen Reizen“, sagte Monti zynisch, „und wir werden uns beeilen müssen, wenn wir aus ihm noch etwas herauszohlen wollen.“

„Führt ihn vorläufig in den Salon“, befahl Schagge.

Porten und Monti nahmen den Prinzen bei den Armen und verließen mit ihm die Zelle.

„Du untersuchst alles gründlich“, trug der Spanier dann Roef an, „besonders dich nach, ob irgendwo dekretiertes Papier vorhanden ist. Dieser Narr hat vielleicht unbewußt etwas aufgeschrieben, was uns nützlich sein kann.“

„Narr...“ gab Roef zurück, „hältst du ihn für verrückt?“

„Es wird nicht mehr lange dauern, bis er vollkommen aberschwappt ist.“

Schagge folgte den anderen in einen der großen, vornehm ausgestatteten Räume der Villa. Karl Alexander lag in einem bequemen Sessel, noch immer vollkommen gleichgültig gegen seine Umgebung.

Aber Schagge war entschlossen, ihn aus dieser Verhölzung aufzurütteln.

„Dohheit“, begann er in dunkeltem Ton, „der Große Chef will unter allen Umständen das Geheimnis der Achillesdose enthüllt wissen. Auch gegen Ihren Willen, hören Sie! Die Bewegung, die Sie selbst gemockt haben, steht knapp vor Ihrem Abschluß, jedoch uns ist das Geld ausgegangen. Das haben wir Ihnen schon wiederholt gesagt! Die Dose aber ist der Schlüssel zum Vermögen Ihres Vaters, das

er rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat. Hätten wir nur einen kleinen Bruchteil des Geldes, wäre Ihnen und uns alles gelöst.“

Der Spanier ließ den geringen Respekt, mit dem er früher noch manchmal dem Prinzen gegenübergetreten war, vollkommen fallen. Er zeigte sich nun ohne Maske und wurde brutal. „Wir sind zu allem entschlossen“, wiederholte er drohend, „verstehen Sie, zu allem! Und wir rechnen, daß Sie endlich Ihren nutzlosen Widerstand aufgeben!“

Karl Alexander hob den Kopf. „Ich kenne das Geheimnis der Achillesdose ebensowenig wie Sie“, entgegnete er mit kaum verständlicher Stimme.

„Warten Sie einen Augenblick, bevor wir weitersprechen“, sagte der Spanier und verließ für wenige Minuten das Zimmer. Als er zu-

Hansi im Glück / Eine Kindergeschichte von Richard Blasius

Tante Charlotte hatte ihrem fünfjährigen Kesseln einen Peterkosen als Geburtstagsgeschenk gekauft und war des sicheren Glaubens gewesen, damit das Richtige getroffen zu haben. Wenn auch diese Erwartung von ihrer Schwester erfüllt wurde, so hatte sie sich doch in ihrem Schwager, dem Ingenieur Westhaupt, getäuscht. Dieser schüttelte den Kopf und drämmte etwas von getstörter Spielerei vor sich hin, aber natürlich, wie das bei Ehrenmännern immer ist, gerade noch laut genug, daß es seine Frau verstehen mußte.

„Du bist undankbar“, verwies ihm Ulla sein Volksgemurmel. Höre doch, wie Hansi sich mit dem niedlichen Dingelchen ergötzt!“

Auf der Dorfstraße holzierte glückstrahlend ein kleiner Knirps umher, hatte an grünem Bande einen Peterkosen hängen und musizierte eifrig darauf los.

Der Vater im Zimmer hörte auf. „Hörst Du, Ulla?“ sagte er lachend. „Das ursprüngliche Thema ist ihm schon langweilig geworden. Er hat bereits mit der ersten Variation begonnen.“

Hansi hatte nämlich entdeckt, daß man die Kurbel auch rückwärts drehen konnte. Dadurch entstand statt des ewigen „Händchen klein“ ein

zweites Stück, indem sich die Töne einfach in umgekehrter Reihenfolge hören ließen.

Er stampfte, unermüdetlich die Kurbel drehend, die Straße entlang, auf die das Tauwetter dreihigen Morast gelegt hatte. Im Häuschen des Händchenschneiders verschwand er, um die löcherzergende Herrlichkeit seinem gleichaltrigen Spielfameraden vorzuführen. Schneiders Otti, beängte neiderfüllt den Knirps, schwamm aber in einem Meer von Entzücken, als er selbst die Kurbel drehen durfte. Da entdeckte Hansi unter dem Tisch ein Paar neue Holzpantoffeln, wie sie die Dorfjungen gewöhnlich trugen. Gar zu gern hätte er solche Pantoffeln besessen, doch immer hatten die Eltern diesen schon oft ausgesprochenen Wunsch mit Worten abgelehnt. Was wußte Hansi von sozialen Standesunterschieden, denen zufolge der einjähige Sproß des Herrn Ingenieurs seine Füßchen in Schuhe zu stecken hatte?

Zwischen den beiden Jungen entstand plötzlich ein geheimnisvolles Flüstern. Als es zu Ende war, froh Schneiders Otti mit dem Peterkosen hinter den Ofen, während Hansi mit Freude im Herzen und einem Paar Holzpantoffeln unter dem Arm aus dem Hause

Zehen als Finger

Von Hannach Fehner, Nidm.

Bei uns sieht man gelegentlich armlos Geborene oder Verunglückte mit den Füßen erschaunenswerte Leistungen vollbrachten. Aber ganz anders stellt sich die Sache bei Völkern dar, die noch in unmittelbarem Zusammenhange mit der Natur stehen. Ihnen sind die Füße wirklich Hände und die Zehen wirklich Finger. Während meines jahrelangen Aufenthaltes in Indien sah ich zuerst mit Staunen, dann mit Selbsthochachtung die Behendigkeit, mit der Füße und Zehen bei allen Verrichtungen zu Hilfe genommen werden. Wie schön geformt und unverwundbar ist der Fuß des Inders, mit seinen feinen Fesseln, dem gewölbten Spann und der schlanken, stierlichen Formung. Der Mann wünscht etwas von der Erde aufzuheben. Aber warum die Anstrengung des Rückens? Mit Behilflichkeit ergreifen die Zehen den Gegenstand, der Fuß erhebt sich noch hinten bis zum Kniegelenk, mit der Hand greift der Betreffende leicentruhg nach hinten, ohne sich in der gefährlichen Unterhaltung stören zu lassen. — Sieh dort die arme, halbnaakte Lumpensammlerin durch den Basar gehen. Stolz und gerade, in königlicher Haltung schreitet sie, auf dem hoherhobenen Kopf den großen Rohrfors tragend. Gleichmäßig schaut sie vor sich hin. Wie erblickt sie nur die auf dem mit Abfall besäten Boden liegenden Lumpen? Aber mit unnochahmlicher Annuit befördert sie die mit den Zehen aufgehobenen Zegen in ihren Korb, ohne sich zu bücken, zu drehen oder zu wenden. — Und dort der Fließschiffer arbeitet wahrlich mit „allen Vieren“. Geschäftig bewegen sich die Zehen, die Schnur drehend, die Instrumente haltend oder heranziehend. Gemüthlich sitzt er auf der Matte. Alles Notwendige liegt im Griff bereit an' der Erde.

Hier im Dorf die webenden Männer und Frauen! Der einfache Webstuhl steht auf dem bloßen Erdboden, die Füße sind in einer Ver-

tiefung ausgestreckt, wohin die Füßen laufen. Eifrig helfen die Füße den Händen, die Füße aufnehmen, verschlingen, wieder fahren lassen. Und dabei blühen die Füße, fassen die Augen in frohlicher Unterhaltung. Ja, es hat doch sein Schönes, dieses Einfache, Naturverbundene, trotz aller Vorteile der Technik und Elektrizität. — Dort steht ein Junge und reinigt mit den Händen die blanken, messingenen Kochgefäße. Aber warum das Schurren, das Hin- und Herbewegen der Füße? Ach so, die Füßen in einem der schön geformten bauchigen Gefäße mit enger Öffnung, schweren flechtig mit Sand und Kamariade das Innere und den Boden. So wird die Arbeit doppelt schnell gelöst!

Aber am amüsantesten ist es doch, wenn wir, in der Bluthöhe auf dem Ruhezett ausgestreckt, den Fuß beobachten, der den großen, das ganze Zimmer durchhauerenden Fächer, den Pantof, durch einen daran gebundenen Strick in schwingender Bewegung erhält. Durch die Glasstär können wir ihn deutlich sehen. Er liegt auf dem Rücken, im Halbtschlag, in Tagesstrahlen. Aber der Strick ist um seinen großen Sch gefknüpft, der sich zu der Größe eines Männerdaumens entwickelt hat. Das Gewicht des zurückschnehenden Pantof redt das Bein aus, das dann mechanisch in seine alte Lage zurückkehrt. So dösen sie oft stundenlang, und wird der Schlaf zu tief, so zieht man ziemlich dert an dem Pantof, und sofort legt die Bewegung wieder ein. Das Pantofziehen ist ein probates Mittel und könnte wohl als Kur für Schlaflose bei uns einmal versucht werden!

Ja, unsere armen Zehen! Sie sind um ihre eigentliche Bestimmung betrogen. Traurig verkümmern sie, werden steif, ungesund. Wer weiß, ob sich nicht unser Fuß im Laufe der Jahrhunderte noch zu einem Pferdefuß entwickeln wird!

rückkam, funkelte ein Gegenstand in seiner Hand.

Der Prinz fuhr auf und wollte sich auf ihn stürzen, aber Monti hielt ihn mit Gewalt zurück.

„Sie Dier... Sie Mörder...!“ rief Karl Alexander hervor. Krampfhaft streckten sich seine Hände nach der Dose aus, die ihm Schagge aus der Entfernung zeigte. Der Spanier legte die Dose auf den Tisch. Dann nahm er eine vorbereitete lange Rolle, entfaltete sie und hing sie an die Wand. Auf der weißen Fläche der Papierleinwand war eine antike Kampfszene dargestellt.

„Wir haben hier eine genaue Kopie des Emailbildes auf dem Deckel der Dose“, wandte sich Schagge gelassen und sachlich an den Prinzen. „Der Kampf Achilles' mit Hector vor den Toren Trojas. Der griechische Held erhebt gegen seinen fliehenden Gegner den Arm zum tödlichen Speerwurf. Die ganze Kunst des unbekanntes Meisters aus dem 16. Jahrhundert wurde auf diese beiden Figuren konzentriert. Nur undeutlich ist im Hintergrund das Lager der Griechen sichtbar. Von den Wällen der belagerten Stadt sieht man nur ein ganz kleines Stück. In der Auffassung eine sehr einfache Darstellung, aber von der Hand eines großen Künstlers.“

Die gebannt starrte der Prinz auf die Zeichnung und auf den Spanier, der diese Erklärung im Tone eines Geschichtsprofessors gab.

(Fortsetzung folgt.)

schlich. Am liebsten hätte er sich sofort seiner überflüssigen Schuhe entledigt und wäre in die Pantoffeln gefahren, doch der Schmutz auf der Straße sah ihm bedenklieh hoch vor.

Auf der Haustürschwelle des Krämerladens sah Anni, auch eine Altersgefährtin Hansis, und hielt eine Bude, mit Quark befruchtene Brotkrumen in der Hand. Aber o Wonne, auch der Quark freute sich eines Belages. Dider, gäher Syrup tropfte goldgelb von den Rändern. Hansis Augen erweiterten sich beidungstis.

„Anni, gib mir Dein Brot!“ Die kleine schob die Unterlippe vor und musterte den Bittenden misstrauisch. Sie wollte schon, daß Jungen leicht gefährlich werden, auch wenn sie vorerst nur bitten.

„Gib mir die Pantoffeln!“ forderte sie dann plötzlich und hielt Hansi das Brot hin.

Dieser zögerte einen Augenblick, aber das Pedermaul legte. Im Handumdrehen war der Tausch vollzogen. Das Mädchen aber verschwand mit den Pantoffeln im Hause.

Da bekam Hansi einen Fuß in den Rücken. Er drehte sich um und sah den großen Dreher vor sich stehen. Zählte dieser Junge auch nicht mehr als neun Jahre, so besah er doch damit ein Uebergewicht, das für Hansi etwas bedrohlich Erwachsenes dar. Das Bedrohliche wurde dadurch noch verstärkt, daß Dreher im Armenhause aufwuchs und als ein jugendlicher Handbold bekannt war, der sich seine Opfer ohne Rücksicht auf soziale Schichtung erlor.

Hansi überlegte schnell, ob es nicht das beste sei, augenblicklich in ein Peterkosen anzu-brechen. Da sagte der Lange zu ihm: „Du greif mal in meine Hosentasche!“

Der Knirps kam dieser Aufforderung mehr aus Angst als aus Neugierde nach. Aber da kroch er auch schon über das ganze Gesicht und wachte weiter nichts zu sagen als: „Doooooh, sein!“

„Das kriegst Du, wenn Du mir Dein Brot gibst.“

Jetzt gab es kein Zögern. Sind, zwei, drei, war das Geschäft erledigt.

Der Armenhausjunge sah gierig in des Brot und trollte sich langsam. Hansi machte sich auf den Heimweg, die kleine Brust stolz geschwellt im Bewußtsein eines großen Gewinnes.

„Wo ist der Peterkosen?“ fragte entrüstet die Mutter.

„Schneiders Otti hat mir Holzpantoffeln dafür gegeben.“ sagte lechtruhig der Kleine.

„Und die Pantoffeln, Du Unglücksbrabe?“ fragte lachend der Vater.

Krämers Anni hat mir ein Quarkbrot dafür gegeben, und da war auch noch Syrup drauf.“ Die Mutter schlug die Hände über dem Kopfe zusammen. „Schäme Dich, Jung!“ sagte sie. „Nun werden die Leute im Dorfe lachen. Du bekämpst nicht genug zu essen.“

„Habe das Brot nicht gegest.“

„Fah auf, das hat er auch noch verschahert“, erriet der Vater noch immer lachend. „Was hast Du dafür bekommen?“ fragte er das Zöhnchen und zwinkerte ihm mit den Augen volles Versehen zu.

„Das da.“ Hansi zog aus der Hosentasche behulksam und zärtlich etwas Braunes und legte es auf den weißgedeckten Kaffeetisch. Es war eine tote Maus.

Mannheim

Empfehlenswerte Spezialfirmen



Art. 605 Größe 36/42
Fosches
Spangenschuhmodell



5⁷⁵

Lackleder mit Eidechs-Einsatz

Art. 624 Größe 36/42
Prima braun Boxcalf mit
weißer Vollgummisohle



8⁵⁰

Der moderne Sport- und Tourenschuh

Mannheim Carl Fritz & Cie Breitestr. H 1.8.

... und nun wollen wir
zeigen, was wir können!

Abt. Damen-Konfektion

- | | |
|---|---|
| Backfisch-Mantel
auf la. Serge gefüttert,
jugendl. Muster 18.30, 14 ⁵⁰ | Gabardine-Mantel
fesche Sportform, reine
Wolle . 35.-, 29.-, 25 ⁵⁰ |
| Frauen-Mantel
weit geschnitten, gute
Pafform, in soliden
Mustern . 28.-, 25.-, 19 ⁷⁵ | Damen-Mantel
Frühjahrs-Mode, ganz
auf Maroc . . . 38.-, 29 ⁵⁰ |
| Damen-Kostüm
dunkelblau, Modefarb,
ganz auf Seide gefüttert
. 28.-, 22.50, 16 ⁵⁰ | Flotter Sport-Mantel
mit breit abgestepptem
Revers, ganz auf Maroc
. 47.-, 42.-, 35.- |

Vetter, M 7, 18/19

Kaufhaus Tattersall G. m. b. H. - Mannheim
Das große Teilzahlungsgeschäft

Hallo! Hallo!
Nur in die Metzgerei
Gustav Ohnsmann, H 6, 14

Fernsprecher 334 95

Nierenbraten	66 Pfg.
Kalbbraten	66 Pfg.
Schweinebraten	70 Pfg.
Kotelett	75 Pfg.
la. Rindfleisch	65 und 60 Pfg.
Frisches Hackfleisch	50 Pfg.
Essigbraten	50 Pfg.

la. Würstwaren

Echte Hausmacher Leber- und Griebenwurst	55 Pfg.
Filzbachwürste, Lönner, Servela	60 Pfg.
Feinste Schinkenwurst, Jagdwurst, Zungenwurst, Kalbsleberwurst	25 Pfg.
Aufschnitt mit Schinken	25 Pfg.
Helber Leberkäse	20 Pfg.

MAX FLEIG, MANNHEIM
Fernsprecher 23197, Qu 4, 18
Uhrenlager / Gold- und Silberwaren
Trauringe / Bestecke / Sportpreise
Fabrikation von Vereinsabzeichen / Couleurartikel etc.
Ordensdekorationen aller Art

Schokatee

H 1, 2
K 1, 9
P 2, 3a
R 4, 24
Ludwigstr. 31

Immer leistungsfähig

Vollmilch	100 g 18 Pf.
Vollmilch-Haselnuß	100 g 18 Pf.
Nußhäufchen	1/2 Pfd. 25 Pf.
Schokol.-Waffeln	1/2 Pfd. 20 Pf.
Bonbons	1/2 Pfd. 33 Pf.

SCHOKATEE

Technischen Zeichenbedart, Reisszeuge, Malkasten, Tusche, Farben, Pinsel, Lichtpaus- Gelpaus- Zeichen-Papiere
kaufen Sie vorteilhaft nur bei
CHR. KOHLWEG GMBH.
MANNHEIM · D 6, 3 · TELEPHON 26242

Photo-Apparate
sind Vertrauenssache, deshalb kaufe
nur im Spezialgeschäft
Günstige Gelegenheitskäufe, Fachm. Beratung und Unterricht kostenlos.
Photohaus Carl Herz
N 3, v Mannheim Kunststraße

Für den Frühling

Herren-Anzüge
aus reinwollenem Kammgarn
moderne nette Dessins 28.-
38.-, 48.-, 36.-,

Sport-Anzüge
2- und 4-teilig, mod. Dessins
59.-, 48.-, 36.-, 25.-

Übergangs-Mäntel
in Slipon und Raglanform,
auf K'seide gefüttert 29.-
52.-, 38.-,

Wilhelm Bergdolt
Mannheim, H 1. 5 Breite Straße

K. TH. SCHLATTER
WEINHANDLUNG E. 1. 13, TEL. 32415
WEINE · SP. RITUOSEN · SCHAUMWEINE

Wir gehen mit der Zeit

3 richtige Preise

28.- 38.- 48.-

Engelhorn, Sturm
MANNHEIM 054-7

Sacco-Anzüge
Sport-Anzüge
Gabard-Mäntel
Sommer-Mäntel
Loden-Mäntel
Trench-Coats
Gummi-Mäntel

Sie erhalten bei uns

Grüne Rabattmarken
auf alle Artikel
(ausgenommen Markenartikel)

Wollwarenhaus Daut Breitestr. F 1. 4
MANNHEIM neben dem alten Rathaus

Durch **Radio**

hören Sie nicht nur die politischen, sondern auch Reden wirtschaftlichen Inhaltes, ferner Vorträge über Kunst und Wissenschaft, Unterhaltungsmusik, sodaß eine Rundfunkanlage keine Luxusausgabe, sondern eine für Jedermann notwendige Einrichtung ist.

Vorführung erprobter Apparate unverbindlich! Auf Wunsch erlis ichterte Zahlungsbedingungen!

Radio-Verkauf
P 7, 25 Heidelberg Str. Telefon 28087
Spezialgeschäft für Radio

Mannheim

Die moderne Küche „OLYMP“

für nur Mk. **218.- netto**
in elfenbein, bestehend aus **Büfett, Vitrine, Tisch und 2 Stühlen**
ist die Küche, die alle Ihre Wünsche erfüllt.

Sie finden sie bei **Weickel C 1, 3**
wo Sie auch Ihre komplette KÜCHENEINRICHTUNG, Ihr Glas und Porzellan
äußerst billig und in prima Qualität finden.
Das große Spezialgeschäft mit den billigen Preisen.

Allgäuer Haus

G 4, 13
MILCH- u. Molkereiprodukte
fr. Bayr. Zentrifugenbut-
ter, 1/2 Pfd. 25 Pfg.
fr. Bayr. Süßrahmbutt.,
1/2 Pfd. 28 Pfg.
fr. Bayr. Land-Eier
von 8 Pfg. an
fr. weißer (Mhm. Milch-
Zentr.) Käse 1 Pfd. 15 Pfg.
vollf. Schweizer Käse
1/2 Pfd. 45 Pfg.
vollf. Tilsiter Käse
1/2 Pfd. 45 Pfg.
Zustellung frei Haus
Fernsprecher 289 74.

Wein nur von Wein-Singer

rot und weiss, Liter von **65 Pfg.** an
Sämtliche Branntweine auch offen!
Eigene Verkaufsteile: H 2, 21; G 7, 16; Mittelstr. 35; Meerfeldstr. 77;
Neckarau, Friedrichstr. 6; Feudenheim, Hauptstr. 48

Liolina & Kübler Frühjahrsneuheiten

Das gute Spezialgeschäft für Damen-
stoffe zeigt den Eingang der
Breitestraße M 1, 4 in größter Auswahl an.
Reelle Bedienung — Billige Preise

Café Corso Heute Freitag und Samstag Fideles Bockbierfest Verlängerung



Ein Radioapparat der Bewunderung erregt-
ist der **„NORA-Zwei Kreis 320“** mit seiner Einknopf-Bedienung,
geeichten Stations-Zeigerskala u. großen Trennschärfe.

NORA 320

von RM. 130.— ohne Röhren an erhältlich

Vertreter

weiche zu nationalsozialistischen Kreisen die
besten Beziehungen haben, sofort allerorts
gegen hohe Provision gesucht. (Tägl. Geld)
Offerten an Postfach 531 Mannheim.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, die an
Offizern 22 das Abitur gemacht, und Kurs für
Stenographie u. Maschinenschreiben mitgemacht,
passende Stelle.

Offert. unt. N. S. 100 Postlagernd Mannheim-Rheinm.

SS.-Sturm

sucht dringend gebrauchte Schreibmaschine
billig oder kostenlos zu erwerben.
SS.-Sturm 2/1/32 Mannheim.



Klein-Jornedo
Vertriebung
Otto Zickendraht, Mannheim
E 2, 4-5, Fernruf 301 80

Gute, billige Lebensmittel

sowie **Rauchwaren** empfohlen
Mathias Volz u. Frau
Ecke Friedrichstraße u. Neugasse

Z. Konfirmation empfehle meine
garant. reinen ungel. selbigen.
Ernst Gundel, Eierrudeln
Eierrudel-
geschäft S 6, 37

Zur Konfirmation
Isaack Blüman
vom Blumenhaus
Karl Assenheimer jr., nur O 2, 9 (Kunststr.)

Tapeten bei TWELE

Teppiche
Vorhänge
MANNHEIM E 2, 1, 1 Treppe
Kein Laden, Telefon Nr. 32013

Herrschafliche 3-Zimmer-Wohnung

in schöner sonniger ruhiger Lage mit allem
Zubehör auf sofort oder später zu vermieten
(Vorort Mheim.-Rheinau). Offert. unt. H. S.
100 Postlagernd Mannheim-Rheinau.

Pfälzer Weiß- und Rotweine

von 65 Pfg. an per Liter
Wermutweine von 70 Pfg. an per Liter
empfiehlt **Grießer, P 6, 8**
Spezialgeschäft für Qualitätsweine u. Spirituosen.

Kavalierhaus

Franz Olenzak
Mannheim, J 1, 20
Telefon 25736
An- und Verkauf

Küchen

die neuesten Modelle
**Wohn- u. Schlaf-
Zimmer**
äußerst preiswert
F. Krämer
nur
F 1, 9

Kennen Sie Gehrings
Moccabrocken SL 10 PL.
Konditorei
Gehring
F. 2, 4b Nähe Markt
Neckarau: Adlerstr. 55.

Photo- Apparate Platten, Film

etc.
Sämtliche Arbeiten
billigst
schnell und sauber
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schütthelm
Friedrichsplatz 19
(Ecke Augusta-Anlage)
Telefon 41489

Fahrräder

spottbillig bei
Pister, U 1, 2
Reparaturen u.
Vernickelung
Verchromung
aller Systeme
Werkstätte H 2, 7

Preisabbau!

Sehr schöne eigene Schlaf-
zimmer nur RM. 290.—
Küchen und Speisezimmer
launend billig
Serner offerierte ich sehr
schöne pol. Bettstelle und
Wäscheformmode zu bedeut.
herabgesetztem Preis.
Wiel el Horstschütz
S 3, 4
Keine Judenware

NSU Ardie

General-Vertretung
Rich. Galtjahr, Mannheim
Neckarvorandstraße 23
(Nähe Luisenring) Tel. 22443
Besichtigen Sie bitte unver-
bindlich die Modelle 1933.

Bauernbrot... ja...

aber nur das allein im
Holzbackofen gebackene
„Echte Hanauer“
weil besonders bekömm-
lich und geschmackvoll
Verkaufsstelle Qu 5, 8
Tägl. frisch. Lieferung
frei Haus.

Paßbilder

zum sofortigen Mitnehmen
Amateur-Arbeiten sofort gut
und billig!
Atelier ROHR, P 2, 2
Telephon 261 68

Wer arbeitet mit
an dem Ausbau meiner
besten gerichteten
sch. **STRICKEREI**
Anfragen unter Nr. 841
a. d. Veri. Hakenkreuzb.

Gräntlein

23 Jahre alt, war 5 Jahre
als Speditionsbeihilfe bei
einem Kinetarist tätig.
Sucht passend. Wirkung-
sreich. Angeb. u. Nr. 999 an
d. Verlag d. Hakenkreuzb.

GELD

zus. unkändb. Bau- u.
Entschuld. Darl. auch i.
Aussteuer, Stud. Erb-
teil, usw. dch. d. Spars.
(in 2 1/2, 3, 6, 7, Mill. vert.)
Lothar Arends, Mannheim, R 7, 33

Hausarzt Hamorhald

Kröten-
Sitz-Kissen
Nachweisbar
erfolgreich!
Prospekt frei
Alleinvertrieb
Dr. Hamorhald
Heilungsmittel-
bei München

2 Zimmer- und Küche

von Pfg., Staatsangeh. gef.
Dorot ausgehoben.
Offt. unter Nr. 823 an
das Hakenkreuzbanner.

Hypothekengelder

auf Stadt u. Landobjekte
6% bei 90% Auszahlung
sof. greifbar. Geschäfts-
kredite Darlehen für Be-
amte u. Festangestellte
ohne Vorkosten durch
das bekannte leistungs-
fähige Fachgeschäft
W. Schmalz, Mannheim,
Viktoriastr. 17, Tel. 42382
10-12 und 3-6 Uhr.

Schöne Wohnung

4 Zimmer, Küche, Bad u.
Speiseflamme zu vermiet.
Hä. eres 114, 8 im Laden

Dorot 5 denheim

Schöne 3 Zimmerwohnung
nebst Küche u. Zubehör in
schönl. Lage zu vermieten.
Hä. Klopffenheimerstr. 11

4 Z.-Wohnung

per 1. April oder Mai
zu vermieten.
N. 667.

Kindergärtnerin

sucht Stellung für ganze
oder halbe Tage. Anfragen
unt. Nr. 755 an d. Haken-
kreuzbanner.

Auf Ins „Butterbröckl“

Unsere besten Käsesorten:

Häuserdeutsch	30 1/2
Butterkäse	30 1/2
Bel Paese	45 1/2
Schweizer	30 1/2
Schweizer ohne Rinde	30 1/2
Schweizer ohne Rinde, 6 Ecken-Schu.	60 1/2
Tilsiter	30 1/2
Tilsiter ohne Rinde	30 1/2
Edamer 30%	28 1/2
Edamer 40%	30 1/2
Stangerkäse 30%	18 1/2
Stangerkäse ohne Rinde	15 1/2
Bräuerkäse ohne Rinde	30 1/2
Hahnkäse	Stück 20 und 23 1/2
Camembert	Eier 15 und 18 1/2

Marktpl.-Quadrat R1, 14

Automarkt

SEIFERT, Neckarauerstraße, (Union-Werke).
1 1/2 t Opel-Lieferwagen, 10/45 Brennabor,
6/20 Brennabor und versch. Personenwagen
von 150.— M. aufwärts.

Personenwagen 4-5 Sitzer Lim. in sehr gt.
Zustand, la. Bereifg. sehr billig zu verkaufen.
Angeb. unt. 875 an das Hakenkreuzbanner.

Kauft bei unseren Inserenten!

Der Nationalsozialist

bezieht seine Bücher u. Zeitschriften
durch **„Hakenkreuzbanner“**
Abteilung Buchvertrieb
Mannheim, P 5, 13a, Telefon 31471

Emden

die neue 3 1/8 Zigarette

leicht u. mild eine Höchstleistung. Mit bunten Künstlerbildern, Seefahrt
für nat. Geschichte der deutschen Seeschifffahrt u. der deutschen Kolonien

flach - Gold
flach - ohne
flach - Kork

Mannheim

Kinos, Theater u. Vergnügungen

ALHAMBRA

Auch die 2. Woche der Riesenerfolg
Ein Spitzenwerk der Weltproduktion
Der Film der Prominenten
an der Spitze die unvergessliche
GRETA GARBO



Jeder Mannheimer
sollte dieses herrliche Schauspiel
an sich vorüberziehen lassen !!
Bis 4.30 Uhr alle Saalplätze 70 Pfg.
Beginn: 2.45, 4.55, 7, 8.45 Uhr

SCHAUBURG

Ramon Novarro
Der Sohn des Rajah

Der Liebesroman eines Inders.
Ein Film aus dem Lande
der Wunder und ewigen Rätsel
Nächtlicher Ueberfall durch
Wüstenräuber
**Das Geheimnis
des Fakirs**
Tonfilm in deutscher Sprache
Reichhaltiges Vorprogramm
Beginn 3.00, letzte Vorst. 8.35

Samstag 2.00, Sonntag Vorm. 11.30
Familien-Vorstellung
mit obigem Programm
Kinder 20 u. 30, Erwerb. 40 u. 50 Pf

SCALA

zeigt ab heute den prächtigen
deutschen Heimatfilm
**Grün
ist die Heide**

Nach Motiven von
Hermann Löns
mit Friedrich Kampers / Theod.
Loos / Camilla Spira / Peter Voss

4.30 — 6.20 — 8.15
Jugendliche Zutritt

CAPITOL

Heute bis Montag — 4 Tage —

1. Film:
Jenny Jugo
Hans Brausewetter
Paul Heidemann
Julius Falkenstein
Paul Kemp

In dem lustigen musikalischen Abenteuer
**Heut nacht
gehts los**

2. Film
40 Minuten Tränenlachen

**Kasernenhof
u. Blechmusik**

BEI PROGRAMM!
4.15 Erwerbslose 40 Pfg. 8.20



OTTO GEBÜHR
als Friedrich der Große

Der Choral von Leuthen

mit Olga Tschechowa als Gräfin Marianne
Elga Brink als Comtesse Charlotte Harry Frank
als Hans u. Wustrow · H. A. v. Schlefforn als M. v. Dessoir
REGIE: CARL FROELICH
... ein großes nationales Epos ist dieser Film..
Otto Gebühr's schauspielerische Leistung ist
unerhört- und der Film als Ganzes ein Ereignis,
das jeder miterleben muß!

Bühne: 20 Grenadiere
spielen unter
Leitung von Kapellmeister Mohr

Heute zur Premiere in sämtl. Vorstellungen
Otto Gebühr persönlich
anwesend - Besucher erhalten Autogramme!

2.45 4.30 6.30 8.30

Telefon Logenvorbestellungen unter 33219

Univerrsum

Otto Gebühr trifft heute mittag 13.28 Uhr
auf dem Mannheimer Hauptbahnhof ein

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute 4.30, 6.30, 8.30 Uhr, Sonntag 3.00
Ein Film
für
Alle!



Louis
Trenker

DER REBELL

Ein Freiheitsfilm aus den Tiroler Bergen

Jugend hat Zutritt! 40 u. 60 Pfg.
Wochent. bis 6 Uhr alle Saalplätze 50 Pfg.
Vorzugs. gelt. Wo. Erwerb. 40 Pfg.
Sonntag 1/2 Uhr Jugend-Sonder-Vorstellung
25, 40 Pfg. Kreuzer Emden

Heute Brahms-Gedenkfeier

anlässlich des 100. Geburtstages
Kergl-Quartett
unter Mitwirkung der Herren Carl Helmig, Cello
und Josef Imhoff, 2. Viola.
in der Harmonie D 2, 6
Programm: Streich-quartett B-dur opus 67
Streich-sextett G-dur opus 36
Streich-quartett in a-moll opus 51 Nr. 2.
Karten von — 50 bis 2.50 Mk. an den bekannten Vor-
verkaufsstellen und an der Abendkasse.

Café Odeon

am Tattersall
Neue Freitag Verlängerung
Eigene Konditorei — Kapelle: Blau-Weiß.

Städt. Planetarium

Montag, den 20. März 1933, 20.15 Uhr
II. Experimentalvortrag
über „Moderne Elektrizitätslehre“
Professor Sigmund Fröhner
spricht über
„Kathodenstrahlen,
Röntgenstrahlen, Radioaktivität“.
Einzelkarten M. — 50, Stud. u. Schüler M. — 25

Gasthaus

„Zur Strahlenburg“
Mannheim, R 4, 8
BESETZER WILHELM ENDERLIN

Prima Pfälzer Weine - ff. Engelbräu Heidelberg - FREMDENZIMMER - Billigste Preise.

Konditorei Café Klier

der gemütliche Aufenthalt im Zentrum
Täglich bis 1/2 Uhr nachts geöffnet
N 3, 6 Telefon 26005

Musikalisches Erlebnis KUNSTLER-TRIO Café

Weinhaus Astoria
Kunststr. C 2, 10 Tel. 292 43
+ Blaus Grotte + Höhe +
Täglich Sittmungskonzert
Beste offene Naturweine
München-Pschorr- u. Haberec-1-Bere
Jeden Mittwoch u. Samstag Verlängerung

DAS
Wichtigste
Wochenschrift
für die
deutsche
Kultur
und
Wissenschaft

Der Tag

F K W
der Relativ
häuptling
Schmerz
wir es einer
entnommen,
besagt, daß
natürlich be
Woden seher
Lage in De
gen w ä r t
geschmack d
uns also w
graufen H
lehten Ind
banon nicht
ganz Unter
binja, daß
auch porjuer
in Anbeir
Einschränku
klärung, D
„gegenwärt
worten könn
feinen näch
geteilt. So
besuchen, se
derleben!

Ohne be
Genf einfeh
auch außen
Nationalen Au
rechte Kette
zu stiften lu
liche Wfsuhs
mehr, dann
Angefiht D
ten wie ein
runa erholte
nicht gefel
wird ihre I
und ohne el
Rebel, wie

Der von
Konfession
Häcker
einige „Wet
des Vaterl

... es
am Leben
wie wenige
fus — we
wäre das ge
Liebe gegen
Christenheit,
Reich Deut
deutsche Pa
stochen selb
gestorben,
geblieben b
Fürsten, die
um ihrer G
einen Mön
dige Häref
berauschtem
soart geblie
Ende komme
mit gutem G
sche Schmod
Teres, die
Hakenkreuz
„Laulche
Ihm die oeff
Loge zu Wo
aus, Wo
Schwarzalbe
behalten: der
nen lie, wie
erde Gelfer